

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Beamten,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 86.

Donnerstag den 2. Mai.

1895.

Für die Monate Mai und Juni werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelhafte Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Spanien. Aus Kuba wechselt das Kriegsglück. Nach einem Telegramm aus Havana wurden die Aufständischen unter Maceo bei Parra Nuevo von den Spaniern geschlagen; die Aufständischen erlitten schwere Verluste. Eine andere Abtheilung unter Garzon wurde ebenfalls geschlagen und hatte große Verluste an Gefangenen und Gefangenen.

Serbien. Die Stupschina hat die Thronrede mit einer Adresse beantwortet, welche sie am Montag in corpore dem König überreichte. Die Adresse enthält lediglich eine Umschreibung der Thronrede, weist auf die „zur Schande und Schmach Serbiens“ erfolgte gewaltthätige Epuration der Eltern des Herrschers hin und begrüßt, daß die den Eltern des Königs entgangenen Rechte ihnen wiedergegeben sind. Die Stupschina werde den Herrscher bei der Erfüllung des Versprechens, die Consolidierung des Staates durchzuführen, unterstützen. — Die ganze Thronrede charakterisiert sich als ein bloßes Höflichkeitsstück.

Rumänien. Aus der Kammer ist die nationalliberale Opposition ausgetreten, nachdem sich ihre Oppositionspolitik als vergeblich erwiesen hat. Dasselbe geschah im Senat. Die Präzidenten der Kammer erklärten, der Schritt verstoße gegen die Geschäftsordnung und müsse als null und nichtig betrachtet werden.

Griechenland. Die griechischen Kammerwahlen haben mit einer völligen Niederlage des früheren Ministerpräsidenten Trikupis geendet. Von den neu gewählten 207 Deputierten sind 140 Delyanisten, 16 Trikupisten, 18 Radikalen, 24 Unabhängigen, 4 Progressisten und 4 Deligiorgisten. Wie schon gemeldet, sind auch Trikupis selbst und seine Ministerkollegen nicht wiedergewählt worden. Damit dürfte Trikupis keine Rolle wohl überhaupt ausgespielt haben. Dies Ergebnis wird wohl kaum auf einer Seite ein Bedauern hervorrufen, am allerwenigsten im Auslande. Unter Trikupis ist die Bankrotterklärung Griechenlands erfolgt, und er hat einer ernstlichen Regelung der Schuldenzahlung gesittigstlich auszuweichen gesucht. Damit ist allerdings noch keineswegs gesagt, daß die Aussichten der griechischen Gläubiger durch den endgiltigen Sturz von Trikupis sonderlich verbessert werden; denn das griechische Volk will nichts von neuen Steuern wissen, ohne die aber eine Consolidierung der Finanzen nicht mehr durchzuführen ist.

Nordamerika. Die Staatsannahmen der Vereinigten Staaten weisen für die ersten 10 Monate des Rechnungsjahres schätzungsweise einen Fehlbetrag von 46 Millionen Dollars auf. Die Aprilmaßnahmen sind hinter den Erwartungen zurückgeblieben.

Mittel- und Südamerika. In dem Nicaragua-Zwischenfall ist nach Meldungen aus Washington eine gütliche Lösung wahrscheinlich, sobald die britischen Truppen von Corinto zurückgezogen werden. — In Rio de Janeiro griff ein Trupp Soldaten Polizeimannschaften an, wobei einige Leute verwundet wurden. Die Ordnung wurde bald wieder hergestellt.

Juden. In Tschitral haben die eingeborenen Truppen Sher Afzul, den Urheber der dortigen Unruhen, gefangen genommen. Er befindet sich jetzt als Gefangener im englischen Lager.

Kastanien. Der Austausch der Ratifikationen über den japanisch-chinesischen Friedensschluß ist, wie schon gestern telegraphisch berichtet, nach einer offiziellen Meldung der „Nordd. Allg. Ztg.“ auf den 8. Mai in Tschifu festgesetzt worden, so daß also die Abwendung des Ratifikationsdocuments von Peking am 2. oder 3. Mai erfolgen müßte. Dieser Meldung wird aber folgende offiziöse Warnung an die japanische Regierung vor Beschleunigung der Ratifikation angefügt: „Für die japanische Regierung dürfte es keinen Vortheil bieten, auf der Einhaltung des Ratifikationstermins zu bestehen, da die Bedenken der drei Mächte gegen den Vertrag nach der Ratifikation dieselben bleiben werden wie vor diesem Schritte.“ — Die „Strenge“ will bestimmt wissen, daß, bevor Deutschlands Verständigung mit Rußland und Frankreich stattfand, ein eingehender Meinungsaustrausch zwischen Berlin, Wien und Rom vorausgegangen war, welcher zu völliger Uebereinstimmung der drei Mächte führte. — Damit stimmt aber wenig die von Oesterreich und Italien bisher geübte Zurückhaltung überein. — „Renter's Bureau“ erfährt aus guter Quelle, daß Japan auf die Vorstellungen Deutschlands, Rußlands und Frankreichs noch nicht geantwortet hat, daß die Antwort aber in einigen Tagen erwartet werde. — Die Regierung der Vereinigten Staaten hat nach Londoner Meldungen den Mächten die Mittheilung gemacht, es sei ihre unabhängige Politik, keine Bündnisse einzugehen, welche geeignet wären, Verwickelungen in Europa und Asien herbeizuführen, und nur insofern eine Ausnahme zu machen, als sie in freundschaftlicher Weise ihre guten Dienste anbieten könne zur Lösung des Conflicts zwischen den Völkern Ostasiens. Wie ferner verlautet, bewegte sich die Politik der englischen Regierung von jeher in derselben Richtung. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika anlangend, werde ein etwaiges Zusammengehen mit denselben nur stattfinden, soweit solches auf freundschaftlichem Wege und im Interesse aller Beteiligten geschehen könne. Auf alle Fälle werde sie sich auf ein Bündniß oder auf Verwickelungen nicht einlassen, welche die Anwendung von Gewaltmaßregeln mit sich bringen könnten.

Deutschland.

Berlin, 1. Mai. Der Kaiser gedenkt sich bis Mittwoch Abend in Schilly aufzuhalten und dann die Rückreise nach Potsdam anzutreten. — Die Königin von England sowie die Prinzessin Heinrich von Battenberg und die Prinzessin Viktoria von Schleswig-Holstein sind Montag Abend 10 Uhr von Darmstadt nach England abgereist. — Der „Post“ zufolge werden die deutschen Fürsten zur Nordsee-Feier einen Tag vor der Ankunft des Kaisers dort eintreffen, um dem Herrscher dort einen feierlichen Empfang zu bereiten.

— (Minister v. Köller) hat — so wird aus Frankfurt a. M. gemeldet — dem zur Zeit dort anwesenden Schriftsteller Rud. Strohm mit Bezug auf angebliche Gerüchte, daß seine Stellung erschüttert sei, telegraphirt: „Die Nachrichten sind tendenziöse Erfindung; ich weiche solchen Angriffen der Presse und der Parteien noch lange nicht.“ — Uns scheint, der Urheber dieser „Angriffe“ ist Herr v. Köller selbst.

— (Zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika) ist, wie schon gestern telegraphisch gemeldet, Major von Wissmann ernannt worden. Die Kandidatur Wissmanns für den Gouverneurposten tauchte sofort nach der Meldung von dem Rücktritt des Freiherrn v. Schele auf, wurde jedoch bis zuletzt noch demittirt, und es hieß sogar, Major von Wissmann würde überhaupt nicht mehr nach Afrika zurückkehren, da er bereits eine Villa im Grunewald zu längerem Aufenthalt

genietet hatte. Major v. Wissmann ist von Februar 1889 bis April 1891 Reichscommissar für Deutsch-Ostafrika gewesen und wurde dann durch Gouverneur Frh. v. Soden abgelöst. Unter ihm wurde eine große Anzahl von kriegerischen Expeditionen ausgeführt und die meisten der dort bestehenden Militärstationen angelegt. Es ist zweifelhaft, ob die Klagen wegen zu geringer Berücksichtigung der wirtschaftlichen Interessen, die gegen den letzten Gouverneur laut geworden sind, unter Major von Wissmann gering sein werden. Jedenfalls war die Verwaltung, wie sie Wissmann seinerzeit führte, auch eine rein militärische. Bekanntlich hat der vorige Reichsfinanzler Graf Camillo sogar lebhaft Klage über die mangelhafte Rechnungsführung unter Major von Wissmann geführt.

— (Einen Vorschlag zur Güte) hat in der am Sonntag in Danzig abgehaltenen Protokollversammlung gegen die bimetallicischen Agitationen Herr Dr. Fejerman gemacht. Der Schlüssel zur agrarischen Agitation, führte er aus, sei bekanntlich das Verlangen nach einer Schuldentlastung des überbürdeten Grundbesitzes. „Will man das, sagte er, und ich kann mir denken, daß Jemand der Ansicht ist, die gegenwärtigen Inhaber des Grundbesitzes müßten unter allen Umständen im Staatsinteresse in diesem Besitz erhalten werden, so ist es jedenfalls einfacher, man bestimmt durch Gesetz, daß die Schulden der gegenwärtigen Besitzer zu einem gewissen Prozentsatz vom Staate bezahlt werden. Dann schädigt man wenigstens den einzelnen Gläubiger nicht und wir kommen mit einem Ueberlaß davon und vermeiden alle die schädlichen Folgen, die der Bimetallicismus unzweifelhaft haben müßte, nämlich die Umwälzung auf dem Gebiete der Gehälter und Löhne. Beide würden erst nach schweren sozialen Kämpfen, die wir in unserer sozial erregten Zeit alle Ursache haben, zu vermeiden, mit den gestiegenen Preisen in Einklang kommen.“ — Die Forderungen der Agrarier haben das Charakterische — man erinnert sich des neuesten Vorschlages eines schlechten Agrariers, den Antrag Kanitz durch baare Zuschüsse an die Getreideproduzenten zu erregen — daß sie durch Baarzahlung aufgelöst werden können. — Die Danziger Protokollversammlung, zu welcher das Vorsteheramt der dortigen Kaufmannschaft eingeladen hatte, wohnten, nach der „Danz. Ztg.“, etwa 300—400 Vertreter der städtischen Körperschaften und der Kaufmannschaften in Elbing, Thorn, Graudenz, Dirschau u. s. w. und fast sämtliche Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, sowie der Kaufmannschaft von Danzig bei.

— (Hr. Dr. Paasche) hat die Landesversammlung der nationalliberalen Partei in Hannover am letzten Sonntag zu einer Resolution zu Gunsten seines Zuckersteuergesetzentwurfs verlaßt, von dem, wie er mittheilte, die Regierung nichts wissen wolle. Der Antrag Paasche verlangt eine Erhöhung der Ausfuhrprämien auf 4 Mk. und der Verbrauchsabgabe und von 18 auf 24 Mk. und daneben eine Betriebssteuer. Von dem angekündigten „Nothgesetz“, wonach die bestehenden Prämien (1,25 Mk.) bis auf Weiteres bestehen bleiben soll, will Herr Paasche nichts wissen. In der Sonnabenditzung des ostpreussischen Zweigvereins für Ribbenindustrie erklärte Dr. Bröckner-Altfelde, die Fabrikanten müßten für die nächste Campaigne mit der jetzigen Prämie auskommen. Die Mehrheit war der Ansicht, daß das seitens der Regierung vorbereitete neue Gesetz ein Segen für die Zuckerindustrie nicht sein würde. — In der diesjährigen Campaigne wird angeblich der Hüttenriibbenbau um 15,2 vom Hundert eingeschränkt. Das ist der allein richtige Weg zur Hebung des Zuckerpreises.

— (Zur Stichwahl in Penney-Mettmann.) „Unseres Erachtens ist es ganz gleichgültig, schrieb die „Deutsche Tagesztg.“ des Bundes der Landwirthe in ihrer Sonntagsnummer zur Stich-

wahl in Kenner-Nettmann, wer in den Reichstag gewählt wird, ein Sozialdemokrat oder ein Freisinniger, und es ist unter allen Umständen zu vermeiden, wenn Parteien, die staatsverfälschend sein wollen, durch Stellungnahme für den Freisinnigen den Anschein erwecken, als ob vom Freisinn irgend eine positive Politik in staatlicher oder wirtschaftlicher Beziehung zu erwarten wäre." Dagegen hat der „Köln. Zig.“ zufolge, der Candidat des Bundes der Landwirthe, Albert Klemman den Vorstand der freis. Volkspartei ermächtigt, öffentlich darauf hinzuweisen, daß er persönlich es als die Pflicht aller auf nationalen Boden stehenden Parteien erachte, in Kenner-Nettmann für die freis. Volkspartei einzutreten.

Der Centralausschuß der Freisinnigen (Volkspartei) ist auf nächsten Sonnabend nach Berlin einberufen worden und zwar unter Ausdehnung der Einladung auf die Vorsitzenden der Provinzialverbände und der Bezirksverbände der Partei. Da ohnehin mehrere dieser Herren aus Anlaß des Protestcongresses der Stadtverordneten gegen die Umsturzvorlage am Sonntag nach Berlin kommen, so ist der unmittelbar vorhergehende Sonnabend zur Abhaltung der statutemäßigen diesjährigen Sitzung des Centralausschusses gewählt worden. Die Sitzung findet Sonnabend, den 4. Mai, abends 6 Uhr, im Reichstagsgebäude, Zimmer Nr. 23, statt unter Teilnahme der Reichstags- und Landtagsabgeordneten der Partei und der obengenannten Vorsitzenden. Den etwa verhinderten Vorsitzenden wird anheimgestellt, ihren Vertreter oder ein sonstiges Mitglied des Verbandsvorstandes um Teilnahme an der Ausschüßsitzung zu eruchen. — Eventuell wird Montag, den 6. Mai, die Fortsetzung der Sitzung des Centralausschusses stattfinden.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 30. April.) Die heutige Reichstagsitzung wurde angefüllt durch die 1. und 2. Beratung des Gesetzesentwurfs betr. die Aufhebung des Gesetzes wegen Ernennung und Befolgung der Bürgermeister in Geschäftsverträgen, welche die Commission der neuen Gemeindeordnung ist. Die Diskussion drehte sich fast ausschließlich um die Frage, ob der Gesetzesentwurf, der nach Begünstigung durch den erst- und zweitjährigen Staatsrat im Bundesauschuß abgeändert worden ist, noch ein zweites Mal dem Staatsrat hätte vorgelegt werden müssen; was Staatssecretär v. Buttkamer bestritt, da der Staatsrat nur zur Information der Regierung diene. Morgen Antrag Au er betr. das Vereins- und Versammlungsrecht.

Eine Vertagung der Reichstags-session vom 27. Mai ab bis zum Herbst gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit. Die unerledigten Vorlagen würden alldenn in demjenigen Stadium verbleiben, in welchem sie sich am 27. Mai befinden, denart, daß neue erste Lesungen nicht stattfinden können und die Commissionen die Verhandlungen an demjenigen Punkt wieder aufnehmen, wo sie dieselben unterbrochen haben. Der „Voss. Zig.“ zu Folge sollen bis zur Vertagung noch erledigt werden die Umsturzvorlage und wenn irgend möglich auch die Brantweinsteuer, die noch in der Commission steht. Die Zuckersteuer- und die Wörtenreformvorlage will man noch in die Commission verweisen.

Die Commission für den Antrag Kaniz brachte auch am Dienstag die Verhandlung über die Resolution Schyrenich noch nicht zum Abschluß. Der anwesende Regierungsvertreter betheiligte sich an der Verhandlung nicht. Abg. Meyer (fr. Vgg.) beantragte, den Reichskanzler zu ersuchen, eine Enquete über die Lage der Landwirtschaft und Verärsichtigung der geogr. Lage, der Großkassen, der Betriebe der verschiedenen Betriebsarten, der Verschulung und der Arbeiterverhältnisse zu veranlassen.

In der Commission für die Brantweinsteuer vorlage ist Abg. Holz (Reichsp.) Vorsitzender und Szmalta (Centr.) Stellvertreter derselben. Die Konservativen legen also ihre Reservipolitik fort. Die freis. Vereinigung ist in der Commission durch den Abg. Bachmide, die freis. Volkspartei durch die Abgg. Weiß und Müller, die Nationalliberalen durch die Abgg. Pasche und Grand (Baden) vertreten. Die erste Sitzung der Commission findet am 2. Mai statt.

Abg. Kiderit hat sich wegen Stillsiedens zur Kur nach Pyrmont begeben, wird aber Ende der Woche zurück erwartet.

Provinz und Umgegend.

Halle, 30. April. Mit den Arbeiten an der neuen Eisenbahn Halle-Gstedt wird in diesen Tagen begonnen werden. Die Strecke ist seit längerem abgesteckt, der Bahnhof kommt am Ende der Mansfelderstraße hier selbst in nächster Nähe der Endstation der Halleischen Hafenbahn zu stehen.

† Weisenfels, 28. April. Der vom Bienenwirtschaftlichen Verein der Provinz Sachsen veranstaltete theoretische und praktische Unterweisungscursus für Züchter findet vom 24. bis

30. Juni auf dem Bienenstande des Lehrers Günther in Dorau, eine halbe Stunde von Weisenfels belegen, statt. Der Cursus ist unentgeltlich.

† Raumburg, 29. April. Vor kurzem ließ sich hier ein junger Mensch nieder, dem durch Erbschaft einige Tausend Mark zugefallen waren; doch lebte er so verschwendisch, daß das Geld bald erschöpft wurde. Lust zu erster Thätigkeit schien er nicht zu haben und so wollte er sich das Leben nehmen. Er durchschnitt sich Hals- und Armadern und stürzte sich in die Saale. Er wurde jedoch aus dem Wasser gezogen und nach dem Anlegen von Verbänden nach dem Krankenhaus überführt.

† Magdeburg, 27. April. Der Architekt Friedrich Ernst wurde wegen Zweikampfs mit tödtlichen Waffen gestern zu 5 Monaten Festungshaft verurtheilt. Der Angeklagte war in einem hiesigen Café mit dem Referendar a. D. v. Nathusius in Wortwechsel geraten, der schließlich zu Thätlichkeiten führte. v. Nathusius schlug auf ein Schimpfwort hin den Architekten ins Gesicht, was dieser mit einem Faustschlag auf die Nase des v. Nathusius erwiderte. Bei dem Pistolenduell wurden gezogene Hinterlader mit Stecher, dreimaliger Kugelwechsel, 15 Schritt Distanz mit 5 Schritt Avanciren festgesetzt. Beim ersten Kugelwechsel versagte die Waffe des v. Nathusius, beim zweiten die des Architekten, und auch der dritte Wechsel hatte keinen Erfolg, so daß die Gegner unverletzt blieben.

† Neuhaldensleben, 28. April. Sie werden nicht alle! Bei dem hiesigen Fuhrherrn K. stellte sich in diesen Tagen ein junger Mann vor, welcher den Dienst bei K. antreten wollte, für welchen er in Magdeburg von einem Unbekannten engagirt worden sei. Da Herr K. Niemanden einen derartigen Auftrag erteilt, vermutete er, daß Schwindel im Spiele sei und darin sollte er sich nicht getäuscht haben. Der Dienstsuchende, welcher ganz nidergeschlagen war in Folge der Enttäuschung, erzählte nun, daß er in Magdeburg mit einem unbekanntem Mann zusammengetroffen, der ihm Arbeit in Neuhaldensleben bei K. angetragen habe, worüber er hocherfreut gewesen sei. Der Unbekannte habe dann, zu seiner Gewißheit, daß der Arbeiter auch in Wirklichkeit sich nach Neuhaldensleben begeben werde, ein Untersand verlangt, welches später zurückgegeben werden sollte, und so habe er Uhr, Leberzeiger und 2 Mk. baar Geld gefordert und auch erhalten. Daß der arme Teufel, der nicht einmal den Namen des Unbekannten kennt, einem Schwindler in die Hände gefallen, ist klar. Zwar hat er, auf Betreiben des Herrn K., bei der hiesigen Polizei Anzeige erstattet, ob ihm das aber etwas nützen wird, ist nach Lage der Sache zu bezweifeln.

† Friedridroba, 29. April. Eine Unthat erregt hier großes Aufsehen. Der Schuhmacher Gerlach, der erst vor einem Jahre hierher zog, lebte mit seiner Frau, ansehend aus Eifersucht, in stetem Zwist, so daß in letzter Zeit zwischen beiden verschiedene heftige Aufritte stattfanden. Am Sonnabend brachte bei einer solchen Gelegenheit Gerlach seiner Frau mit einem Messer einen tiefen Schnitt am Halse bei und verletzete dann, als er polizeilich festgenommen werden sollte, auch sich selber mit einem sogenannten Schusterknief schwer am Halse. Beide Gatten wurden alsbald verbunden und dem Waltershäuser Krankenhaus zugeführt; eine Lebensgefahr erscheint bei beiden ausgeschlossen, obwohl die Verletzungen Gerlachs ziemlich erheblich sind.

† Dessau, 29. April. Der Gemeinderath beschloß am Sonnabend mit 27 gegen 1 Stimme die Erbauung eines neuen Rathhauses. Die Kosten desselben werden auf 600 000 Mark veranschlagt.

† Leipzig, 29. April. In Benig fanden Arbeiter in der in der Feldflur an der Leipzigerstraße liegenden Sandgrube des Defonomen Julius Heinig eine kostbare eiserne Kriegskapsel mit Infalt, die offenbar aus den Befreiungskriegen stammt.

Vermisches.

* (Ein feltamer Vorfall) ereignete sich am Freitag auf Bahnhof Witten in Berlin. Ein mit zwei Personen bespannter Brauerwagen sollte dort klopfen halten. Die Pferde fanden zufällig in der Nähe eines Fußwerts, daß mit Hartthof beladen war, und sie letzten Nacht wand zogen sich bei dem Thieren die Merkmale der Vergiftung und kaum waren sie nach der Brauerei zurückgeführt, als erst das eine, jobann das andere Pferd verendet. Als Ursache ist nach dem „Ans. f. d. Savell.“ Vergiftung festgestellt.

* (Schiffszusammenstoß.) Der Dampfer „Kogebne“ der „Russischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft“, der sich ohne Passagiere auf der Fahrt von Sevastopol nach Odessa befand, kollidierte 12 Meilen von Sachank mit dem russischen Kriegsdampfer „Penternikoff“, welcher von Nikolajew nach Odessa ging. Der „Kogebne“ erhielt einen Stoß in die Seite und ging sofort unter; der „Penternikoff“, obgleich ernstlich beschädigt, rettete 37 Personen der Besatzung des „Kogebne“, während drei davon und zwei zufällig auf dem „Kogebne“ befindliche Passagiere ertranken.

Die Collision soll auf Nichtbeachtung der Regel, sich rechts halten zurückzuführen sein.

Eine Häuserbande im Dorfe Kolonda im russischen Gouvernement Grobovo hat die aus vier Mitgliedern bestehende Wittskfamilie Friedmann ermordet. Die Leichen wurden auf einem Haufen liegend gefunden und waren angebrannt.

* (Zum Van der Raifer Friedrich-Gedächtnisfeier in Berlin) sind von der Gemeinde, in welcher die Kirche liegt, 300 000 Mk. aufgebracht worden. Nach 200 000 Mk. sind außerdem erforderlich, um das Gotteshaus seiner Bestimmung würdig herzustellen. Dieser sind gegen 30 000 Mk. eingesamlet, es sind also noch 170 000 Mk. aufzutreiben. Das Comité wendet sich an alle Deutsche mit der Bitte, zum weiteren Aufbau der Kirche nach Kräften beizutreten, damit die Einweihung am 18. October d. J. stattfinden kann. Gaben sind zu richten an den Vorsitzenden des Comites, Pastor Hagmann, Berlin, Klopffstraße 44 oder an den Schatzmeister, Fabriciusberger E. Schäfer, Berlin, Albrechtstraße 9a.

(Die Verlobungen eines Mädchens.) Aus Wien berichtet das „N. N. Z.“: Der jüngst erwähnte Dorette aus der Stadt, die ziemlich betagte Paula Gläser, die Jahre lang in einem Mannesherm herannah, hat nun ein Pendant gefunden. Einem interessanten Unterschied aber gibt es zwischen der Paula Gläser und ihrer vor zwei Tagen entlarvten Geschlechtsgefährtin: erstere ist an Jahren schon vorgezogen und mit körperlichen Gebrechen behaftet, während letztere das demasste Mädchen jung und ansehnlich hübsch ist. Sie nannte sich Josef Urbanek, und ist die Tochter eines Schuhmachers in Sandorf in Ungarn. Im Alter von 17 Jahren ist sie viel Noth und vor fünf Jahren verließ sie ihre Heimath, um sich als Dienstmädchen in der Stadt zu verbinden. Als sie jedoch keinen Platz finden konnte, erließ sie eines Tages bei einem Fester Pferdehändler in der landesüblichen ungarischen, prall anliegenden, reich geschmückten Tracht und bat um Aufnahme, und da dem Pferdehändler der Mann oder vielmehr „der hübsche Junge“ gefiel, in dessen hübschem, von Bekantheit her bekanntem Gesicht hübsche, schwarze Augen blühten und der in allen seinen Bewegungen Geschmeidigkeit und Frische zeigte, nahm ihn der Pferdehändler auf. Auf solche Art war der Schritt vom Mädchen zum Manne gemacht. Josef Urbanek — zu Hause nannte man ihn „Katinka“ — zählt damals achtzehn Jahre. Sie tritt die ungebürdigsten Forderungen mit der höchsten ohne Sattel und stellte alle Kameraden durch ihre Verwerflichkeit und die Gewandtheit, die sie in diesem Metier erwarb, in Schanden. Katinka blüht übrigens nicht lange in Pest; sie kam von dort nach Dürrenk, Gosenhof und anderen Orten, immer als Reithelfer, und erwieb sich überall als ein fleißiger, ruhiger, immer lauber herausgeputzter „Mann“, den die Dienstherrin stets nur ungern scheiden lassen. Vor etwa zwei Jahren kam Katinka Urbanek endlich auch nach Wien, in dessen hübschem, von Bekantheit her bekanntem Gesicht hübsche, schwarze Augen blühten und der in allen seinen Bewegungen Geschmeidigkeit und Frische zeigte, nahm ihn der Pferdehändler auf. Auf solche Art war der Schritt vom Mädchen zum Manne gemacht. Josef Urbanek — zu Hause nannte man ihn „Katinka“ — zählt damals achtzehn Jahre. Sie tritt die ungebürdigsten Forderungen mit der höchsten ohne Sattel und stellte alle Kameraden durch ihre Verwerflichkeit und die Gewandtheit, die sie in diesem Metier erwarb, in Schanden. Katinka blüht übrigens nicht lange in Pest; sie kam von dort nach Dürrenk, Gosenhof und anderen Orten, immer als Reithelfer, und erwieb sich überall als ein fleißiger, ruhiger, immer lauber herausgeputzter „Mann“, den die Dienstherrin stets nur ungern scheiden lassen. Vor etwa zwei Jahren kam Katinka Urbanek endlich auch nach Wien, in dessen hübschem, von Bekantheit her bekanntem Gesicht hübsche, schwarze Augen blühten und der in allen seinen Bewegungen Geschmeidigkeit und Frische zeigte, nahm ihn der Pferdehändler auf. Auf solche Art war der Schritt vom Mädchen zum Manne gemacht. Josef Urbanek — zu Hause nannte man ihn „Katinka“ — zählt damals achtzehn Jahre. Sie tritt die ungebürdigsten Forderungen mit der höchsten ohne Sattel und stellte alle Kameraden durch ihre Verwerflichkeit und die Gewandtheit, die sie in diesem Metier erwarb, in Schanden. Katinka blüht übrigens nicht lange in Pest; sie kam von dort nach Dürrenk, Gosenhof und anderen Orten, immer als Reithelfer, und erwieb sich überall als ein fleißiger, ruhiger, immer lauber herausgeputzter „Mann“, den die Dienstherrin stets nur ungern scheiden lassen. Vor etwa zwei Jahren kam Katinka Urbanek endlich auch nach Wien, in dessen hübschem, von Bekantheit her bekanntem Gesicht hübsche, schwarze Augen blühten und der in allen seinen Bewegungen Geschmeidigkeit und Frische zeigte, nahm ihn der Pferdehändler auf. Auf solche Art war der Schritt vom Mädchen zum Manne gemacht. Josef Urbanek — zu Hause nannte man ihn „Katinka“ — zählt damals achtzehn Jahre. Sie tritt die ungebürdigsten Forderungen mit der höchsten ohne Sattel und stellte alle Kameraden durch ihre Verwerflichkeit und die Gewandtheit, die sie in diesem Metier erwarb, in Schanden. Katinka blüht übrigens nicht lange in Pest; sie kam von dort nach Dürrenk, Gosenhof und anderen Orten, immer als Reithelfer, und erwieb sich überall als ein fleißiger, ruhiger, immer lauber herausgeputzter „Mann“, den die Dienstherrin stets nur ungern scheiden lassen. Vor etwa zwei Jahren kam Katinka Urbanek endlich auch nach Wien, in dessen hübschem, von Bekantheit her bekanntem Gesicht hübsche, schwarze Augen blühten und der in allen seinen Bewegungen Geschmeidigkeit und Frische zeigte, nahm ihn der Pferdehändler auf. Auf solche Art war der Schritt vom Mädchen zum Manne gemacht. Josef Urbanek — zu Hause nannte man ihn „Katinka“ — zählt damals achtzehn Jahre. Sie tritt die ungebürdigsten Forderungen mit der höchsten ohne Sattel und stellte alle Kameraden durch ihre Verwerflichkeit und die Gewandtheit, die sie in diesem Metier erwarb, in Schanden. Katinka blüht übrigens nicht lange in Pest; sie kam von dort nach Dürrenk, Gosenhof und anderen Orten, immer als Reithelfer, und erwieb sich überall als ein fleißiger, ruhiger, immer lauber herausgeputzter „Mann“, den die Dienstherrin stets nur ungern scheiden lassen. Vor etwa zwei Jahren kam Katinka Urbanek endlich auch nach Wien, in dessen hübschem, von Bekantheit her bekanntem Gesicht hübsche, schwarze Augen blühten und der in allen seinen Bewegungen Geschmeidigkeit und Frische zeigte, nahm ihn der Pferdehändler auf. Auf solche Art war der Schritt vom Mädchen zum Manne gemacht. Josef Urbanek — zu Hause nannte man ihn „Katinka“ — zählt damals achtzehn Jahre. Sie tritt die ungebürdigsten Forderungen mit der höchsten ohne Sattel und stellte alle Kameraden durch ihre Verwerflichkeit und die Gewandtheit, die sie in diesem Metier erwarb, in Schanden. Katinka blüht übrigens nicht lange in Pest; sie kam von dort nach Dürrenk, Gosenhof und anderen Orten, immer als Reithelfer, und erwieb sich überall als ein fleißiger, ruhiger, immer lauber herausgeputzter „Mann“, den die Dienstherrin stets nur ungern scheiden lassen. Vor etwa zwei Jahren kam Katinka Urbanek endlich auch nach Wien, in dessen hübschem, von Bekantheit her bekanntem Gesicht hübsche, schwarze Augen blühten und der in allen seinen Bewegungen Geschmeidigkeit und Frische zeigte, nahm ihn der Pferdehändler auf. Auf solche Art war der Schritt vom Mädchen zum Manne gemacht. Josef Urbanek — zu Hause nannte man ihn „Katinka“ — zählt damals achtzehn Jahre. Sie tritt die ungebürdigsten Forderungen mit der höchsten ohne Sattel und stellte alle Kameraden durch ihre Verwerflichkeit und die Gewandtheit, die sie in diesem Metier erwarb, in Schanden. Katinka blüht übrigens nicht lange in Pest; sie kam von dort nach Dürrenk, Gosenhof und anderen Orten, immer als Reithelfer, und erwieb sich überall als ein fleißiger, ruhiger, immer lauber herausgeputzter „Mann“, den die Dienstherrin stets nur ungern scheiden lassen. Vor etwa zwei Jahren kam Katinka Urbanek endlich auch nach Wien, in dessen hübschem, von Bekantheit her bekanntem Gesicht hübsche, schwarze Augen blühten und der in allen seinen Bewegungen Geschmeidigkeit und Frische zeigte, nahm ihn der Pferdehändler auf. Auf solche Art war der Schritt vom Mädchen zum Manne gemacht. Josef Urbanek — zu Hause nannte man ihn „Katinka“ — zählt damals achtzehn Jahre. Sie tritt die ungebürdigsten Forderungen mit der höchsten ohne Sattel und stellte alle Kameraden durch ihre Verwerflichkeit und die Gewandtheit, die sie in diesem Metier erwarb, in Schanden. Katinka blüht übrigens nicht lange in Pest; sie kam von dort nach Dürrenk, Gosenhof und anderen Orten, immer als Reithelfer, und erwieb sich überall als ein fleißiger, ruhiger, immer lauber herausgeputzter „Mann“, den die Dienstherrin stets nur ungern scheiden lassen. Vor etwa zwei Jahren kam Katinka Urbanek endlich auch nach Wien, in dessen hübschem, von Bekantheit her bekanntem Gesicht hübsche, schwarze Augen blühten und der in allen seinen Bewegungen Geschmeidigkeit und Frische zeigte, nahm ihn der Pferdehändler auf. Auf solche Art war der Schritt vom Mädchen zum Manne gemacht. Josef Urbanek — zu Hause nannte man ihn „Katinka“ — zählt damals achtzehn Jahre. Sie tritt die ungebürdigsten Forderungen mit der höchsten ohne Sattel und stellte alle Kameraden durch ihre Verwerflichkeit und die Gewandtheit, die sie in diesem Metier erwarb, in Schanden. Katinka blüht übrigens nicht lange in Pest; sie kam von dort nach Dürrenk, Gosenhof und anderen Orten, immer als Reithelfer, und erwieb sich überall als ein fleißiger, ruhiger, immer lauber herausgeputzter „Mann“, den die Dienstherrin stets nur ungern scheiden lassen. Vor etwa zwei Jahren kam Katinka Urbanek endlich auch nach Wien, in dessen hübschem, von Bekantheit her bekanntem Gesicht hübsche, schwarze Augen blühten und der in allen seinen Bewegungen Geschmeidigkeit und Frische zeigte, nahm ihn der Pferdehändler auf. Auf solche Art war der Schritt vom Mädchen zum Manne gemacht. Josef Urbanek — zu Hause nannte man ihn „Katinka“ — zählt damals achtzehn Jahre. Sie tritt die ungebürdigsten Forderungen mit der höchsten ohne Sattel und stellte alle Kameraden durch ihre Verwerflichkeit und die Gewandtheit, die sie in diesem Metier erwarb, in Schanden. Katinka blüht übrigens nicht lange in Pest; sie kam von dort nach Dürrenk, Gosenhof und anderen Orten, immer als Reithelfer, und erwieb sich überall als ein fleißiger, ruhiger, immer lauber herausgeputzter „Mann“, den die Dienstherrin stets nur ungern scheiden lassen. Vor etwa zwei Jahren kam Katinka Urbanek endlich auch nach Wien, in dessen hübschem, von Bekantheit her bekanntem Gesicht hübsche, schwarze Augen blühten und der in allen seinen Bewegungen Geschmeidigkeit und Frische zeigte, nahm ihn der Pferdehändler auf. Auf solche Art war der Schritt vom Mädchen zum Manne gemacht. Josef Urbanek — zu Hause nannte man ihn „Katinka“ — zählt damals achtzehn Jahre. Sie tritt die ungebürdigsten Forderungen mit der höchsten ohne Sattel und stellte alle Kameraden durch ihre Verwerflichkeit und die Gewandtheit, die sie in diesem Metier erwarb, in Schanden. Katinka blüht übrigens nicht lange in Pest; sie kam von dort nach Dürrenk, Gosenhof und anderen Orten, immer als Reithelfer, und erwieb sich überall als ein fleißiger, ruhiger, immer lauber herausgeputzter „Mann“, den die Dienstherrin stets nur ungern scheiden lassen. Vor etwa zwei Jahren kam Katinka Urbanek endlich auch nach Wien, in dessen hübschem, von Bekantheit her bekanntem Gesicht hübsche, schwarze Augen blühten und der in allen seinen Bewegungen Geschmeidigkeit und Frische zeigte, nahm ihn der Pferdehändler auf. Auf solche Art war der Schritt vom Mädchen zum Manne gemacht. Josef Urbanek — zu Hause nannte man ihn „Katinka“ — zählt damals achtzehn Jahre. Sie tritt die ungebürdigsten Forderungen mit der höchsten ohne Sattel und stellte alle Kameraden durch ihre Verwerflichkeit und die Gewandtheit, die sie in diesem Metier erwarb, in Schanden. Katinka blüht übrigens nicht lange in Pest; sie kam von dort nach Dürrenk, Gosenhof und anderen Orten, immer als Reithelfer, und erwieb sich überall als ein fleißiger, ruhiger, immer lauber herausgeputzter „Mann“, den die Dienstherrin stets nur ungern scheiden lassen. Vor etwa zwei Jahren kam Katinka Urbanek endlich auch nach Wien, in dessen hübschem, von Bekantheit her bekanntem Gesicht hübsche, schwarze Augen blühten und der in allen seinen Bewegungen Geschmeidigkeit und Frische zeigte, nahm ihn der Pferdehändler auf. Auf solche Art war der Schritt vom Mädchen zum Manne gemacht. Josef Urbanek — zu Hause nannte man ihn „Katinka“ — zählt damals achtzehn Jahre. Sie tritt die ungebürdigsten Forderungen mit der höchsten ohne Sattel und stellte alle Kameraden durch ihre Verwerflichkeit und die Gewandtheit, die sie in diesem Metier erwarb, in Schanden. Katinka blüht übrigens nicht lange in Pest; sie kam von dort nach Dürrenk, Gosenhof und anderen Orten, immer als Reithelfer, und erwieb sich überall als ein fleißiger, ruhiger, immer lauber herausgeputzter „Mann“, den die Dienstherrin stets nur ungern scheiden lassen. Vor etwa zwei Jahren kam Katinka Urbanek endlich auch nach Wien, in dessen hübschem, von Bekantheit her bekanntem Gesicht hübsche, schwarze Augen blühten und der in allen seinen Bewegungen Geschmeidigkeit und Frische zeigte, nahm ihn der Pferdehändler auf. Auf solche Art war der Schritt vom Mädchen zum Manne gemacht. Josef Urbanek — zu Hause nannte man ihn „Katinka“ — zählt damals achtzehn Jahre. Sie tritt die ungebürdigsten Forderungen mit der höchsten ohne Sattel und stellte alle Kameraden durch ihre Verwerflichkeit und die Gewandtheit, die sie in diesem Metier erwarb, in Schanden. Katinka blüht übrigens nicht lange in Pest; sie kam von dort nach Dürrenk, Gosenhof und anderen Orten, immer als Reithelfer, und erwieb sich überall als ein fleißiger, ruhiger, immer lauber herausgeputzter „Mann“, den die Dienstherrin stets nur ungern scheiden lassen. Vor etwa zwei Jahren kam Katinka Urbanek endlich auch nach Wien, in dessen hübschem, von Bekantheit her bekanntem Gesicht hübsche, schwarze Augen blühten und der in allen seinen Bewegungen Geschmeidigkeit und Frische zeigte, nahm ihn der Pferdehändler auf. Auf solche Art war der Schritt vom Mädchen zum Manne gemacht. Josef Urbanek — zu Hause nannte man ihn „Katinka“ — zählt damals achtzehn Jahre. Sie tritt die ungebürdigsten Forderungen mit der höchsten ohne Sattel und stellte alle Kameraden durch ihre Verwerflichkeit und die Gewandtheit, die sie in diesem Metier erwarb, in Schanden. Katinka blüht übrigens nicht lange in Pest; sie kam von dort nach Dürrenk, Gosenhof und anderen Orten, immer als Reithelfer, und erwieb sich überall als ein fleißiger, ruhiger, immer lauber herausgeputzter „Mann“, den die Dienstherrin stets nur ungern scheiden lassen. Vor etwa zwei Jahren kam Katinka Urbanek endlich auch nach Wien, in dessen hübschem, von Bekantheit her bekanntem Gesicht hübsche, schwarze Augen blühten und der in allen seinen Bewegungen Geschmeidigkeit und Frische zeigte, nahm ihn der Pferdehändler auf. Auf solche Art war der Schritt vom Mädchen zum Manne gemacht. Josef Urbanek — zu Hause nannte man ihn „Katinka“ — zählt damals achtzehn Jahre. Sie tritt die ungebürdigsten Forderungen mit der höchsten ohne Sattel und stellte alle Kameraden durch ihre Verwerflichkeit und die Gewandtheit, die sie in diesem Metier erwarb, in Schanden. Katinka blüht übrigens nicht lange in Pest; sie kam von dort nach Dürrenk, Gosenhof und anderen Orten, immer als Reithelfer, und erwieb sich überall als ein fleißiger, ruhiger, immer lauber herausgeputzter „Mann“, den die Dienstherrin stets nur ungern scheiden lassen. Vor etwa zwei Jahren kam Katinka Urbanek endlich auch nach Wien, in dessen hübschem, von Bekantheit her bekanntem Gesicht hübsche, schwarze Augen blühten und der in allen seinen Bewegungen Geschmeidigkeit und Frische zeigte, nahm ihn der Pferdehändler auf. Auf solche Art war der Schritt vom Mädchen zum Manne gemacht. Josef Urbanek — zu Hause nannte man ihn „Katinka“ — zählt damals achtzehn Jahre. Sie tritt die ungebürdigsten Forderungen mit der höchsten ohne Sattel und stellte alle Kameraden durch ihre Verwerflichkeit und die Gewandtheit, die sie in diesem Metier erwarb, in Schanden. Katinka blüht übrigens nicht lange in Pest; sie kam von dort nach Dürrenk, Gosenhof und anderen Orten, immer als Reithelfer, und erwieb sich überall als ein fleißiger, ruhiger, immer lauber herausgeputzter „Mann“, den die Dienstherrin stets nur ungern scheiden lassen. Vor etwa zwei Jahren kam Katinka Urbanek endlich auch nach Wien, in dessen hübschem, von Bekantheit her bekanntem Gesicht hübsche, schwarze Augen blühten und der in allen seinen Bewegungen Geschmeidigkeit und Frische zeigte, nahm ihn der Pferdehändler auf. Auf solche Art war der Schritt vom Mädchen zum Manne gemacht. Josef Urbanek — zu Hause nannte man ihn „Katinka“ — zählt damals achtzehn Jahre. Sie tritt die ungebürdigsten Forderungen mit der höchsten ohne Sattel und stellte alle Kameraden durch ihre Verwerflichkeit und die Gewandtheit, die sie in diesem Metier erwarb, in Schanden. Katinka blüht übrigens nicht lange in Pest; sie kam von dort nach Dürrenk, Gosenhof und anderen Orten, immer als Reithelfer, und erwieb sich überall als ein fleißiger, ruhiger, immer lauber herausgeputzter „Mann“, den die Dienstherrin stets nur ungern scheiden lassen. Vor etwa zwei Jahren kam Katinka Urbanek endlich auch nach Wien, in dessen hübschem, von Bekantheit her bekanntem Gesicht hübsche, schwarze Augen blühten und der in allen seinen Bewegungen Geschmeidigkeit und Frische zeigte, nahm ihn der Pferdehändler auf. Auf solche Art war der Schritt vom Mädchen zum Manne gemacht. Josef Urbanek — zu Hause nannte man ihn „Katinka“ — zählt damals achtzehn Jahre. Sie tritt die ungebürdigsten Forderungen mit der höchsten ohne Sattel und stellte alle Kameraden durch ihre Verwerflichkeit und die Gewandtheit, die sie in diesem Metier erwarb, in Schanden. Katinka blüht übrigens nicht lange in Pest; sie kam von dort nach Dürrenk, Gosenhof und anderen Orten, immer als Reithelfer, und erwieb sich überall als ein fleißiger, ruhiger, immer lauber herausgeputzter „Mann“, den die Dienstherrin stets nur ungern scheiden lassen. Vor etwa zwei Jahren kam Katinka Urbanek endlich auch nach Wien, in dessen hübschem, von Bekantheit her bekanntem Gesicht hübsche, schwarze Augen blühten und der in allen seinen Bewegungen Geschmeidigkeit und Frische zeigte, nahm ihn der Pferdehändler auf. Auf solche Art war der Schritt vom Mädchen zum Manne gemacht. Josef Urbanek — zu Hause nannte man ihn „Katinka“ — zählt damals achtzehn Jahre. Sie tritt die ungebürdigsten Forderungen mit der höchsten ohne Sattel und stellte alle Kameraden durch ihre Verwerflichkeit und die Gewandtheit, die sie in diesem Metier erwarb, in Schanden. Katinka blüht übrigens nicht lange in Pest; sie kam von dort nach Dürrenk, Gosenhof und anderen Orten, immer als Reithelfer, und erwieb sich überall als ein fleißiger, ruhiger, immer lauber herausgeputzter „Mann“, den die Dienstherrin stets nur ungern scheiden lassen. Vor etwa zwei Jahren kam Katinka Urbanek endlich auch nach Wien, in dessen hübschem, von Bekantheit her bekanntem Gesicht hübsche, schwarze Augen blühten und der in allen seinen Bewegungen Geschmeidigkeit und Frische zeigte, nahm ihn der Pferdehändler auf. Auf solche Art war der Schritt vom Mädchen zum Manne gemacht. Josef Urbanek — zu Hause nannte man ihn „Katinka“ — zählt damals achtzehn Jahre. Sie tritt die ungebürdigsten Forderungen mit der höchsten ohne Sattel und stellte alle Kameraden durch ihre Verwerflichkeit und die Gewandtheit, die sie in diesem Metier erwarb, in Schanden. Katinka blüht übrigens nicht lange in Pest; sie kam von dort nach Dürrenk, Gosenhof und anderen Orten, immer als Reithelfer, und erwieb sich überall als ein fleißiger, ruhiger, immer lauber herausgeputzter „Mann“, den die Dienstherrin stets nur ungern scheiden lassen. Vor etwa zwei Jahren kam Katinka Urbanek endlich auch nach Wien, in dessen hübschem, von Bekantheit her bekanntem Gesicht hübsche, schwarze Augen blühten und der in allen seinen Bewegungen Geschmeidigkeit und Frische zeigte, nahm ihn der Pferdehändler auf. Auf solche Art war der Schritt vom Mädchen zum Manne gemacht. Josef Urbanek — zu Hause nannte man ihn „Katinka“ — zählt damals achtzehn Jahre. Sie tritt die ungebürdigsten Forderungen mit der höchsten ohne Sattel und stellte alle Kameraden durch ihre Verwerflichkeit und die Gewandtheit, die sie in diesem Metier erwarb, in Schanden. Katinka blüht übrigens nicht lange in Pest; sie kam von dort nach Dürrenk, Gosenhof und anderen Orten, immer als Reithelfer, und erwieb sich überall als ein fleißiger, ruhiger, immer lauber herausgeputzter „Mann“, den die Dienstherrin stets nur ungern scheiden lassen. Vor etwa zwei Jahren kam Katinka Urbanek endlich auch nach Wien, in dessen hübschem, von Bekantheit her bekanntem Gesicht hübsche, schwarze Augen blühten und der in allen seinen Bewegungen Geschmeidigkeit und Frische zeigte, nahm ihn der Pferdehändler auf. Auf solche Art war der Schritt vom Mädchen zum Manne gemacht. Josef Urbanek — zu Hause nannte man ihn „Katinka“ — zählt damals achtzehn Jahre. Sie tritt die ungebürdigsten Forderungen mit der höchsten ohne Sattel und stellte alle Kameraden durch ihre Verwerflichkeit und die Gewandtheit, die sie in diesem Metier erwarb, in Schanden. Katinka blüht übrigens nicht lange in Pest; sie kam von dort nach Dürrenk, Gosenhof und anderen Orten, immer als Reithelfer, und erwieb sich überall als ein fleißiger, ruhiger, immer lauber herausgeputzter „Mann“, den die Dienstherrin stets nur ungern scheiden lassen. Vor etwa zwei Jahren kam Katinka Urbanek endlich auch nach Wien, in dessen hübschem, von Bekantheit her bekanntem Gesicht hübsche, schwarze Augen blühten und der in allen seinen Bewegungen Geschmeidigkeit und Frische zeigte, nahm ihn der Pferdehändler auf. Auf solche Art war der Schritt vom Mädchen zum Manne gemacht. Josef Urbanek — zu Hause nannte man ihn „Katinka“ — zählt damals achtzehn Jahre. Sie tritt die ungebürdigsten Forderungen mit der höchsten ohne Sattel und stellte alle Kameraden durch ihre Verwerflichkeit und die Gewandtheit, die sie in diesem Metier erwarb, in Schanden. Katinka blüht übrigens nicht lange in Pest; sie kam von dort nach Dürrenk, Gosenhof und anderen Orten, immer als Reithelfer, und erwieb sich überall als ein fleißiger, ruhiger, immer lauber herausgeputzter „Mann“, den die Dienstherrin stets nur ungern scheiden lassen. Vor etwa zwei Jahren kam Katinka Urbanek endlich auch nach Wien, in dessen hübschem, von Bekantheit her bekanntem Gesicht hübsche, schwarze Augen blühten und der in allen seinen Bewegungen Geschmeidigkeit und Frische zeigte, nahm ihn der Pferdehändler auf. Auf solche Art war der Schritt vom Mädchen zum Manne gemacht. Josef Urbanek — zu Hause nannte man ihn „Katinka“ — zählt damals achtzehn Jahre. Sie tritt die ungebürdigsten Forderungen mit der höchsten ohne Sattel und stellte alle Kameraden durch ihre Verwerflichkeit und die Gewandtheit, die sie in diesem Metier erwarb, in Schanden. Katinka blüht übrigens nicht lange in Pest; sie kam von dort nach Dürrenk, Gosenhof und anderen Orten, immer als Reithelfer, und erwieb sich überall als ein fleißiger, ruhiger, immer lauber herausgeputzter „Mann“, den die Dienstherrin stets nur ungern scheiden lassen. Vor etwa zwei Jahren kam Katinka Urbanek endlich auch nach Wien, in dessen hübschem, von Bekantheit her bekanntem Gesicht hübsche, schwarze Augen blühten und der in allen seinen Bewegungen Geschmeidigkeit und Frische zeigte, nahm ihn der Pferdehändler auf. Auf solche Art war der Schritt vom Mädchen zum Manne gemacht. Josef Urbanek — zu Hause nannte man ihn „Katinka“ — zählt damals achtzehn Jahre. Sie tritt die ungebürdigsten Forderungen mit der höchsten ohne Sattel und stellte alle Kameraden durch ihre Verwerflichkeit und die Gewandtheit, die sie in diesem Metier erwarb, in Schanden. Katinka blüht übrigens nicht lange in Pest; sie kam von dort nach Dürrenk, Gosenhof und anderen Orten, immer als Reithelfer, und erwieb sich überall als ein fleißiger, ruhiger, immer lauber herausgeputzter „Mann“, den die Dienstherrin stets nur ungern scheiden lassen. Vor etwa zwei Jahren kam Katinka Urbanek endlich auch nach Wien, in dessen hübschem, von Bekantheit her bekanntem Gesicht hübsche, schwarze Augen blühten und der in allen seinen Bewegungen Geschmeidigkeit und Frische zeigte, nahm ihn der Pferdehändler auf. Auf solche Art war der Schritt vom Mädchen zum Manne gemacht. Josef Urbanek — zu Hause nannte man ihn „Katinka“ — zählt damals achtzehn Jahre. Sie tritt die ungebürdigsten Forderungen mit der höchsten ohne Sattel und stellte alle Kameraden durch ihre Verwerflichkeit und die Gewandtheit, die sie in diesem Metier erwarb, in Schanden. Katinka blüht übrigens nicht lange in Pest; sie kam von dort nach Dürrenk, Gosenhof und anderen Orten, immer als Reithelfer, und erwieb sich überall als ein fleißiger, ruhiger, immer lauber herausgeputzter „Mann“, den die Dienstherrin stets nur ungern scheiden lassen. Vor etwa zwei Jahren kam Katinka Urbanek endlich auch nach Wien, in dessen hübschem, von Bekantheit her bekanntem Gesicht hübsche, schwarze Augen blühten und der in allen seinen Bewegungen Geschmeidigkeit und Frische zeigte, nahm ihn der Pferdehändler auf. Auf solche Art war der Schritt vom Mädchen zum Manne gemacht. Josef Urbanek — zu Hause nannte man ihn „Katinka“ — zählt damals achtzehn Jahre. Sie tritt die ungebürdigsten Forderungen mit der höchsten ohne Sattel und stellte alle Kameraden durch ihre Verwerflichkeit und die Gewandtheit, die sie in diesem Metier erwarb, in Schanden. Katinka blüht übrigens nicht lange in Pest; sie kam von dort nach Dürrenk, Gosenhof und anderen Orten, immer als Reithelfer, und erwieb sich überall als ein fleißiger, ruhiger, immer lauber herausgeputzter „Mann“, den die Dienstherrin stets nur ungern scheiden lassen. Vor etwa zwei Jahren kam Katinka Urbanek endlich auch nach Wien, in dessen hübschem, von Bekantheit her bekanntem Gesicht hübsche, schwarze Augen blühten und der in allen seinen Bewegungen Geschmeidigkeit und Frische zeigte, nahm ihn der Pferdehändler auf. Auf solche Art war der Schritt vom Mädchen zum Manne gemacht. Josef Urbanek — zu Hause nannte man ihn „Katinka“ — zählt damals achtzehn Jahre. Sie tritt die ungebürdigsten Forderungen mit der höchsten ohne Sattel und stellte alle Kameraden durch ihre Verwerflichkeit und die Gewandtheit, die sie in diesem Metier erwarb, in Schanden. Katinka blüht übrigens nicht lange in Pest; sie kam von dort nach Dürrenk, Gosenhof und anderen Orten, immer als Reithelfer, und erwieb sich überall als ein fleißiger, ruhiger, immer lauber herausgeputzter „Mann“, den die Dienstherrin stets nur ungern scheiden lassen. Vor etwa zwei Jahren kam Katinka Urbanek endlich auch nach Wien, in dessen hübschem, von Bekantheit her bekanntem Gesicht hübsche, schwarze Augen blühten und der in allen seinen Bewegungen Geschmeidigkeit und Frische zeigte, nahm ihn der Pferdehändler auf. Auf solche Art war der Schritt vom Mädchen zum Manne gemacht. Josef Urbanek — zu Hause nannte man ihn „Katinka“ — zählt damals achtzehn Jahre. Sie tritt die ungebürdigsten Forderungen mit der höchsten ohne Sattel und stellte alle Kameraden durch ihre Verwerflichkeit und die Gewandtheit, die sie in diesem Metier erwarb, in Schanden. Katinka blüht übrigens nicht lange in Pest; sie kam von dort nach Dürrenk, Gosenhof und anderen Orten, immer als Reithelfer, und erwieb sich überall als ein fleißiger, ruhiger, immer lauber herausgeputzter „Mann“, den die Dienstherrin stets nur ungern scheiden lassen. Vor etwa zwei Jahren kam Katinka Urbanek endlich auch nach Wien, in dessen hübschem, von Bekantheit her bekanntem Gesicht hübsche, schwarze Augen blühten und der in allen seinen Bewegungen Geschmeidigkeit und Frische zeigte, nahm ihn der Pferdehändler auf. Auf solche Art war der Schritt vom Mädchen zum Manne gemacht. Josef Urbanek — zu Hause nannte man ihn „Katinka“ — zählt damals achtzehn Jahre. Sie tritt die ungebürdigsten Forderungen mit der höchsten ohne Sattel und stellte alle Kameraden durch ihre Verwerflichkeit und die Gewandtheit, die sie in diesem Metier erwarb, in Schanden. Katinka blüht übrigens nicht lange in Pest; sie kam von dort nach Dürrenk, Gosenhof und anderen Orten, immer als Reithelfer, und erwieb sich überall als ein fleißiger, ruhiger, immer lauber herausgeputzter „Mann“, den die Dienstherrin stets nur ungern scheiden lassen. Vor etwa zwei Jahren kam Katinka Urbanek endlich auch nach Wien, in dessen hübschem, von Bekantheit her bekanntem Gesicht hübsche, schwarze Augen blühten und der in allen seinen Bewegungen Geschmeidigkeit und Frische zeigte, nahm ihn der Pferdehändler auf. Auf solche Art war der Schritt vom Mädchen zum Manne gemacht. Josef Urbanek — zu Hause nannte man ihn „Katinka“ — zählt damals achtzehn Jahre. Sie tritt die ungebürdigsten Forderungen mit der höchsten ohne Sattel und stellte alle Kameraden durch ihre Verwerflichkeit und die Gewandtheit, die sie in diesem Metier erwarb, in Schanden. Katinka blüht übrigens nicht lange in Pest; sie kam von dort nach Dürrenk, Gosenhof und anderen Orten, immer als Reithelfer, und erwieb sich überall als ein fleißiger, ruhiger, immer lauber herausgeputzter „Mann“, den die Dienstherrin stets nur ungern scheiden lassen. Vor etwa zwei Jahren kam Katinka Urbanek endlich auch nach Wien, in dessen hübschem, von Bekantheit her bekanntem Gesicht hübsche, schwarze Augen blühten und der in allen seinen Bewegungen Geschmeidigkeit und Frische zeigte, nahm ihn der Pferdehändler auf. Auf solche Art war der Schritt vom Mädchen zum Manne gemacht. Josef Urbanek — zu Hause nannte man ihn „Katinka“ — zählt damals achtzehn Jahre. Sie tritt die ungebürdigsten Forderungen mit der höchsten ohne Sattel und stellte alle Kameraden durch ihre Verwerflichkeit und die Gewandtheit, die sie in diesem Metier erwarb, in Schanden. Katinka blüht übrigens nicht lange in Pest; sie kam von dort nach Dürrenk, Gosenhof und anderen Orten, immer als Reithelfer, und erwieb sich überall als ein fleißiger, ruhiger, immer lauber herausgeputzter „Mann“, den die Dienstherrin stets nur ungern scheiden lassen. Vor etwa zwei Jahren kam Katinka Urbanek endlich auch nach Wien, in dessen hübschem, von Bekantheit her bekanntem Gesicht hübsche, schwarze Augen blühten und der in allen seinen Bewegungen Geschmeidigkeit und Frische zeigte, nahm ihn der Pferdehändler auf. Auf solche Art war der Schritt vom Mädchen zum Manne gemacht. Josef Urbanek — zu Hause nannte man ihn „Katinka“ — zählt damals achtzehn Jahre. Sie tritt die ungebürdigsten Forderungen mit der höchsten ohne Sattel und stellte alle Kameraden durch ihre Verwerflichkeit und die Gewandtheit, die sie in diesem Metier erwarb, in Schanden. Katinka blüht übrigens nicht lange in Pest; sie kam von dort nach Dürrenk, Gosenhof und anderen Orten, immer als Reithelfer, und erwieb sich überall als ein fleißiger, ruhiger, immer lauber herausgeputzter „Mann“, den die Dienstherrin stets nur ungern scheiden lassen. Vor etwa zwei Jahren kam Katinka Urbanek endlich auch nach Wien, in dessen hübschem, von Bekantheit her bekanntem Gesicht hübsche, schwarze Augen blühten und der in allen seinen Bewegungen Geschmeidigkeit und Frische zeigte, nahm ihn der Pferdehändler auf. Auf solche Art war der Schritt vom Mädchen zum Manne gemacht. Josef Urbanek — zu Hause nannte man ihn „Katinka“ — zählt damals achtzehn Jahre. Sie tritt die ungebürdigsten Forderungen mit der höchsten ohne Sattel und stellte alle Kameraden durch ihre Verwerflichkeit und die Gewandtheit, die sie in diesem Metier erwarb, in Schanden. Katinka blüht übrigens nicht lange in Pest; sie kam von dort nach Dürrenk, Gosenhof und anderen Orten, immer als Reithelfer, und erwieb sich überall als ein fleißiger, ruhiger, immer lauber herausgeputzter „Mann“, den die Dienstherrin stets nur ungern scheiden lassen. Vor etwa zwei Jahren kam Katinka Urbanek endlich auch nach Wien, in dessen hübschem, von Bekantheit her bekanntem Gesicht hübsche, schwarze Augen blühten und der in allen seinen Bewegungen Geschmeidigkeit und Frische zeigte, nahm ihn der Pferdehändler auf. Auf solche Art war der Schritt vom Mädchen zum Manne gemacht. Josef Urbanek — zu Hause nannte man ihn „Katinka“ — zählt damals achtzehn Jahre. Sie tritt die ungebürdigsten Forderungen mit der höchsten ohne Sattel und stellte alle Kameraden durch ihre Verwerflichkeit und die Gewandtheit, die sie in diesem Metier erwarb, in Schanden. Katinka blüht übrigens nicht lange in Pest; sie kam von dort nach Dürrenk, Gosenhof und anderen Orten, immer als Reithelfer, und erwieb sich überall als ein fleißiger, ruhiger, immer lauber herausgeputzter „Mann“, den die Dienstherrin stets nur ungern scheiden lassen. Vor etwa zwei Jahren kam Katinka Urbanek endlich auch nach Wien, in dessen hübschem, von Bekantheit her bekanntem Gesicht hübsche, schwarze Augen blühten und der in allen seinen Bewegungen Geschmeidigkeit und Frische zeigte, nahm ihn der Pferdehändler auf. Auf solche Art war der Schritt vom Mädchen zum Manne gemacht. Josef Urbanek — zu Hause nannte man ihn „Katinka“ — zählt damals achtzehn Jahre. Sie tritt die ungebürdigsten Forderungen mit der höchsten ohne Sattel und stellte alle Kameraden durch ihre Verwerflichkeit und die Gewandtheit, die sie in diesem Metier erwarb, in Schanden. Katinka blüht übrigens nicht lange in Pest; sie kam von dort nach Dürrenk, Gosenhof und anderen Orten, immer als Reithelfer, und erwieb sich überall als ein fleißiger, ruhiger, immer lauber herausgeputzter „Mann“, den die Dienstherrin stets nur ungern scheiden lassen. Vor etwa zwei Jahren kam Katinka Urbanek endlich auch nach Wien, in dessen hübschem, von Bekantheit her bekanntem Gesicht hübsche, schwarze Augen blühten und der in allen seinen Bewegungen Geschmeidigkeit und Frische zeigte, nahm ihn der Pferdehändler auf. Auf solche Art war der Schritt vom Mädchen zum Manne gemacht. Josef Urbanek — zu Hause nannte man ihn „Katinka“ — zählt damals achtzehn Jahre. Sie tritt die ungebürdigsten Forderungen mit der höchsten ohne Sattel und stellte alle Kameraden durch ihre Verwerflichkeit und die Gewandtheit, die sie in diesem Metier erwarb, in Schanden. Katinka blüht übrigens nicht lange in Pest; sie kam von dort nach Dürrenk, Gosenhof und anderen Orten, immer als Reithelfer, und erwieb sich überall als ein fleißiger, ruhiger, immer lauber herausgeputzter „Mann“, den die Dienstherrin stets nur ungern scheiden lassen. Vor etwa zwei Jahren kam Katinka Urbanek endlich auch nach Wien, in dessen hübschem, von Bekantheit her bekanntem Gesicht hübsche, schwarze Augen blühten und der in allen seinen Bewegungen Geschmeidigkeit und Frische zeigte, nahm ihn der Pferdehändler auf. Auf solche Art war der Schritt vom Mädchen zum Manne gemacht. Josef Urbanek — zu Hause nannte man ihn „Katinka“ — zählt damals achtzehn Jahre. Sie tritt die ungebürdigsten Forderungen mit der höchsten ohne Sattel und stellte alle Kameraden durch ihre Verwerflichkeit und die Gewandtheit, die sie in diesem Metier erwarb, in Schanden. Katinka blüht übrigens nicht lange in Pest; sie kam von dort nach Dürrenk, Gosenhof und anderen Orten, immer als Reithelfer, und erwieb sich überall als ein fleißiger, ruhiger, immer lauber herausgeputzter „Mann“, den die Dienstherrin stets nur ungern scheiden lassen. Vor etwa zwei Jahren kam Katinka Urbanek endlich auch nach Wien, in dessen hübschem, von Bekantheit her bekanntem Gesicht hübsche, schwarze Augen blühten und der in allen seinen Bewegungen Geschmeidigkeit und Frische zeigte, nahm ihn der Pferdehändler auf. Auf solche Art war der Schritt vom Mädchen zum Manne gemacht. Josef Urbanek — zu Hause nannte man ihn „Katinka“ — zählt damals achtzehn Jahre. Sie tritt die ungebürdigsten Forderungen mit der höchsten ohne Sattel und stellte alle Kameraden durch ihre Verwerflichkeit und die Gewandtheit, die sie in diesem Metier erwarb, in Schanden. Katinka blüht übrigens nicht lange in Pest; sie kam

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Anzeigen.

Todes-Beachtel.

Donnerstag Nachmittag 6 Uhr entließ sanft der Schöpferdenkmeister

Franz Kucias

im 81. Lebensjahre. Dieser seinen Verwandten und Bekannten zur Nachricht. **W. Baetz** und **Frau Friederike geb. Dorenberg.**

Amüthliches.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniss, daß die öffentlichen Impfungen in dieser Stadt am **Wittwoch den 15. Mai d. J., nachmittags 3 Uhr**, im hiesigen Rathhaus beginnen und **jeden folgenden Sonnabend und Mittwoch bis zum 15. Juni d. J.** fortgesetzt werden.

Da an jedem Impftage nur eine bestimmte Zahl von Kindern geimpft werden kann, so werden die Eltern u. der Impflinge hiermit aufgefordert, sich an dem Beginn des Impfgeschäfts (3. Mai) im Rathhaus zu melden, um hier den Tag, an welchem sie mit dem Impfling erscheinen sollen, mitgetheilt zu erhalten.

Amüthliches sind alle im Jahre 1894 geborene, sowie die in den vorhergehenden Jahren ungenügend gebliebenen oder ohne Erfolg geimpften Kinder; auch werden in diesem Jahre geborene, mindestens 3 Monate alte Kinder zur Impfung angenommen.

Der Impfung muß am 7. Tage nach der Impfung im Impfbüreau besuche Revision wieder vorgelegt werden.

Diejenigen, deren Kinder oder Pflegekinder ohne gesetzlichen Grund der Impfung über der Revision fern geblieben sind, werden mit Gebühre bis zu 50 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden.

Merseburg, den 29. April 1895. **Die Polizeiverwaltung.**

Die Güter des Altesten, Wohlthätigen und Hummel'schen Legates, welche bestimmt sind, armen, heiligen und würdigen Kindern dieser Stadt den Besuch der ersten Bürgererschule zu ermöglichen, werden in nächster Zeit von uns für das Jahr von 1. April 1895 bis dahin 1896 verpachtet werden. Bewerbungen, denen die letzte Schenkung der Kinder beizufügen ist, nehmen wir **innerhalb der nächsten 14 Tage** entgegen.

Merseburg, den 19. April 1895. **Der Magistrat.**

Hausverkauf. Ein Haus mit Wirtschaftsgebäude, Hof und ertragsreichem Garten ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten. **Gross-Kayna Nr. 34.**

Ein hübsches Hausgrundstück m. Garten ist preiswerth unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein brauchbarer Schreibsecretär und eine **fast neue Grube** billig zu verkaufen. **Hetzner, Brauhausstraße 4.**

Bruteier von meinen **Wachteln** (Silber) wurden mit landwirthschaftl. Ehrenpreis, Eier mit 1. Preis prämiert) verkauft a Stk. mit **15 Pf. Geldwert.** **Bohrer 9.**

3 Fuhrer guten Pferde- und Ziegen-Dünger hat zu verkaufen. **Krautstrasse 13.**

Derleihe kann bei Tage abgehoben werden. **Meyers vollständiges Konversations-Lexikon,** ganz neu, ist sehr preiswerth zu verkaufen. **Julius Herrmann, Lindenstraße 14.**

Gute Speise- und Saamen-Kartoffeln, darunter zeitige Blau- und bayerische, sind noch zu verkaufen bei **S. Dittmar, Rathshof.**

Ein noch in gutem Zustande befindlicher **Rover**

wird zu kaufen gesucht. Gest. Offerten mit Preisangabe unter „Rover“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Bekämpfung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Subert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. **Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.**

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Aufmerksamkeit allen anderen scharfen, ätzenden, Gefährlichkeit herbeiführenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei **chronischen (veralteten) Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie **Schwermüdigkeit, Schlaflosigkeit, sowie Blutankamungen in Leber, Milz und Harnblase** (Hämorrhoiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. **Kräuter-Wein beizt** **schwere Verdauungsstörungen,** verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverwirrung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** stehen oft solche Kranke langsam dahin. **Kräuter-Wein** giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Anstoß. **Kräuter-Wein** steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, bereinigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben. **Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in **Merseburg, Lauchstädt, Querfurt, Halle, Schkeuditz, Döllnitz, Lützen, Elsdleben, Markranstädt, Dürrenberg, Laucha, Naumburg, Leipzig u. s. w. in den Apotheken.**

Auch bereitet die Firma **Subert Ulrich, Leipzig, Weststraße 82^a,** 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und fristlos.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: **Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Cisperein 100,0, destill. Wasser 240,0, Ebereschenschaf 150,0, Kirschschaf 320,0, Fendel, Anis, Helelenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Englianwurzel, Ralmiswurzel aa 10,0.**

Lager Geraer und Greizer Kleiderstoffe.

Mein großes Lager ist mit **allen Neuheiten der Saison** aufs Reichhaltigste sortirt und gehen noch täglich neue Sendungen ein. **Empfehle zu leichten Sommerleidern Grenadines, feine Beige, glatt und schmale Streifen in allen Farben, Seide und Halbfelbe** zu Kleidern und Blousen in allen Preislagen, ferner **Kragenstoffe** in allen Farben, **Herrenanzugstoffe u. s. w.** zu **bekannt billigen Preisen.**

Bertha Naumann, Marienstraße.

Holz- und Metall-Erg.-Magazin und Merseburger Beerdigungs-Anstalt Saalftr. 2. von **R. Ebeling, Tischlermeister, Saalftr. 2.**

übernimmt bei vorkommenden Trauerfällen in Merseburg und nach auswärts **Begräbnisse aller Art** mit seinen **faul Beiwagenen** und seinen **Trauer-Nachfahrern** zu den billigsten Preisen. — Gleichzeitig mache ich auf meine große Auswahl von **großen und kleinen Metalls- und Holzjagen** in Kiefern- und Eichenholz aufmerksam und stelle die billigsten Preise.

Wollene Kleiderstoffe,

schöne gediegene Muster, empfehle zu besonders billigen Preisen. **Adolf Schäfer.**

Ein in gutem Zustande befindlicher **Lawn tennis-Platz** wegzugehen anderweit zu vergeben. **Nachfälle z. können event. sehr preiswerth mit übernommen werden.** Nähere Auskunft beim **Restaurateur Mehler, Gottwardstr.**

Ein **neuere feldende Ziege,** 2 Jahre alt, steht zum Verkauf. **Bäckerei Senfa.**

Ein **Paar Küsterschweine** stehen zum Verkauf. **Süßerstraße 1a.**

Euten-Eier zu Benzweiden abzugeben. **Neumarkt 50.**

Das von Herrn Klee bewohnte Logis ist zu vermieten und 1. October zu beziehen. **Salle'sche Straße 34.**

Gesucht für sofort ein möblirtes Zimmer, Nähe des **Bahnhofes, event. mit Pension.** Gest. Off. mit Preisangabe unter **W. 10** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Halle'sche Straße 1

ist die zweite Etage, bestehend aus 4 Zimmern, 2 Kammern, Küche und Badstube, zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Eine Wohnung, Stub- und Kammer und Zubehör, ist an hundertlose Leute zu vermieten und jetzt oder später bezugsbar. **Heuschke's Berg.**

Von Donnerstag den 2. Mai ab täglich **frische Vollmilch, Magermilch und Sahne** vom **Bittergut Böfchen** zu den besten Preisen wie bei den **Molkereimengen** vorzüglich bei **A. Zacher, Alttenburger Schulplatz Nr. 2.**

la. getrock. Schnittbohnen,

bester Qualität, bisher à Pfd. 2,00 Mk., offerire, um damit zu räumen, jetzt mit **Mk. 1,60 à Pfd.** Markt 5. **Paul Näther.**

Führen jeder Art

werden angenommen. **Heinrich Müller, Windberg 8.**

Gosienliebhabern

empfehle solche in vorzüglicher Qualität **Rittergut Döllnitz, 25 H. 3 Mt.** durch **Bierhandlung Neumarkt 52.**

Weissenfölsler Märzbier

Specialität, wie **Bisener, Diverse andere Biere** empfiehlt für von 1 Mt. 50 Pf. an frei Haus **Bierhandlung Neumarkt 52.**

Unübertroffen!

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden und in der **Kinderstube**

Lanolin Lanolin Tolleto-Cream der **Landolfabrik, Martinikensfelde b. Berlin.**

Nur ächt mit **LANOLIN** Schutzmarke „Pfeilring“. Zu haben in den Apotheken in **Merseburg** à 60, 20 und 10 Pf. in der **Dom-Apothek**, in den Drogerien von **Willy, Kiedlich und Paul Berger.**

CACAO-VERO

„Vollkorn“, leicht löslicher **Cacao** in Pulver- u. Würfel-Form. **HARTWIG & VOGEL Dresden**

Gartenmöbel

offerten billigst **Gebr. Wiegand.**

Wie neu wird Jeder mit **Wegert's Salinial-Gall-Tafel** gewonnene Stoff jeden Gemebes und Farbe. **Vorräthig in 1 Pfd., Bad. zu 40 Pf. nur bei Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.**

Teppiche

festherste Teppiche, **Prachtexemplare à 5, 6, 8, 10 bis 100 Mk.** Gelegenheitskäufe in **Gardinen, Portieren, Pracht-Katalog gratis.** **Sophastoff Reste!**

Entzückende Neuheiten von 3/4 bis 14 Meter in **Rips, Granit, Gobelin u. Plüsch** spottbillig. **Wasser franco.** **Teppich, Emil Lefèvre, Berlin S., Oranienstraße 158.** Bestes **Teppich-Gaus** Berlin.

Nur neue Waare.

M. Schneider,

In ganz Deutschland anerkannt als billigste und reellste Bezugsquelle für

Kleiderstoffe

Nur neue Waare.

Halle a. S., Leipzigerstrasse 94.

25 große dreifache Geschäfte in den ersten Städten Deutschlands.

Reine Wolle, doppeltbreit, Meter von 60 Pf. an bis zu den elegantesten Genres.

Der Ausverkauf
des Heber'schen Waarenlagers
 i. Firma: **Zentgraf,**
Baumwoll-, Modewaaren, Wäsche, Damen-Confection,
zu festgesetzten Taxpreisen
 ist werktäglich geöffnet von 8—12 und 2—6 Uhr.

Gut Rathenower Brillen,
 Pincenez,
 Barometer und Thermometer
 empfiehlt billigt
Wih. Schüler, Markt 16.
 Reparaturen in eigener Werkstatt.

DER BESTE BUTTER CAKES
 MCF
LEIBNIZ
 HANNOVER.
 GESETZLICH GESCHÜTZT
 Hannoversche Cakes-Fabrik
 H. BAHLSEN.

Prämiiert Chicago 1892. Vorbereit zu haben.

Morgen Freitag Schlachtefest
 bei **F. Dahn.**

Berein der Sackwirthe
 von Merseburg und Umgegend.
Monatsversammlung
 Freitag den 3. Mai 1895, Nachmittags
 4 Uhr, bei College Carl Precht in
 Frankleben. Um rege Theilnahme
 bittet **der Vorstand.**

Bestimmte Abnehmer für Milch
 werden noch angenommen.
Dammühle.

Gesang-Berein Thalia
 hält Sonntag den 5. Mai
 1895 sein

Vergnügen,
 bestehend in
 Abendunterhaltung nebst Tänzen,
 in den Räumen der Reichskrone
 ab. **Der Vorstand.**

Kaiser Wilhelmshalle.
 Das zum 1. Mai angefundigte
Militär-Extra-Concert
 findet
 Donnerstag den 2. Mai,
 abends 8 Uhr,
 statt; angeführt von der Capelle der
 Kgl. Unteroffizierschule Weissenfels, unter
 persönl. Leitung ihres Dirigenten Herrn
 Wertens.
 Entrée 30 Pf. Programm an der Kasse.

Gasthaus zu Leuna.
 Sonntag den 5. Mai,
 von nachmittags 3 Uhr ab,
Tanzmusik,
 wozu freundlich einladet
Friedrich Grosse.

Geschäfts-Gröföffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene
 Anzeige, daß ich mich mit dem heutigen Tage
selbstständig
 niedergelassen habe. Es wird stets mein eifriges Bestreben sein, alle mich Be-
 ehrenden prompt und reell zu bedienen.
 Merseburg, den 30. April 1895.
 Hochachtungsvoll
Herm. Wunsch, Schuhmachermeister,
 Steinstraße Nr. 3.

Gas billiger als Petroleum!

Die ganz erheblich gestiegenen Petroleumpreise
 geben mir Veranlassung, auf das
Gas-Flühlicht
 (Dr. Auer von Welsbach)
 hinzuweisen.
 Das Gasflühlicht ist bedeutend heller und dabei
 billiger als elektrisches Flühlicht, ebenso heller
 und jetzt
**ganz erheblich billiger als die beste
 Petroleum-Lampe.**
 Preis der Apparate mit Glühkörper und Cylinder
 10 Mark.
 Auf Wunsch unter coulantem Bedingungen Kosten-
 aufschläge für Einrichtung von Gasflühlicht unentgeltlich
 durch
 alleinigen Vertreter für Merseburg
 der Deutschen Gasflühlicht-Actien-Gesellschaft
Carl Heber,
 Gotthardtsstr. 32.

Kaiser Wilhelmshalle.

Donnerstag den 2. Mai, abends 8 Uhr,
grosses
Militär-Extra-Concert

ausgeführt von der Capelle der Unteroffizier-Schule
 Weissenfels, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten
 Herrn Musikdirector Wertens.
 Gut ausgewähltes Programm.
Entrée 30 Pf.

Freiwillige Feuerwehr.
 Montag den 6. Mai d. J.
gemeinschaftliche Übung
 der drei Compagnien auf dem Rulanbi-
 platze.
 Antreten abends 8 1/2 Uhr am Gerätehause.
Der Commandant. Rops.

Sonnabend den 4. Mai,
 abends 8 1/2 Uhr,
Verammlung
 im preussischen Adler.
Der Vorstand.

Freitag
 den 3. Mai,
 abends 8 Uhr
Verammlung
 in der
Reichskrone
 Der Vorstand.

**Verband deutscher
 Handlungsgehilfen.**
 Donnerstag Abend 9 Uhr
Versammlung
 im Fivoli.
Der Vorstand.

Restaurant Hospitalgarten.
 Morgen Freitag
Mal blan in Butter und Spargel.
 ff. Bier ff. **Mayer.**

Hoffischerei.
 Heute Donnerstag Abend **Salzknochen.**
Schöneberg's Restauration.
 Donnerstag Abend
Salzknochen.

Suche zum 15. Mai oder 1. Juni ein
 junges **Mädchen.**
 Frau Mayer, Globigtauer Str. 5.
 Suche für meine Pflanzstöcker ein sehr
 fleißiges und **Mädchen**
 ordentliches
 mit guter Schulbildung, welches im Geschäft,
 in der Wirtschaft und auch im Nähen nicht
 unerfahren ist, sofort oder später eine ähnliche
 Stelle. **Ferdinand Rohde,** Rentier,
 Globigtauer Straße 9.

Eine alt. unabh. Frau als
Aufwartung
 für den ganzen Tag sofort gesucht
 Dammstr. 7 II. I.
 Zum 1. Juli d. J. werden in einem herr-
 schaftlichen Hause
Köchin und Stubenmädchen gesucht.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Ein Fächer und ein Paar
 Handschuhe** sind vom Don bis zur
 Remarktsbrücke **verloren** ge-
 gangen. Der christliche Finder
 wird gebeten, selbiges gegen Belohnung
 abzugeben **an der Heilbaba 5.**

Am Sonntag ist im Fivoli (Garberode)
 ein Gut irthümlich **vertauscht.** Bitte selbigen
 umzutauschen
 Friedreichstraße 3, 1 Er.
Mädchen für Stadt und Land finden
 sofort und später Stellung. Einen **Recht**
 und einen **Sohnjunge** such sofort
 Ww. V. Laet, Oberbreitestr. 14.

Eine silberne Damenuhr
 mit Goldrand und Ketze **verloren** auf
 dem Wege Bahnhofsstraße 6a bis Landstüber
 Str. Wg. n. B. in der Exped. d. Bl.
Verloren goldenes Kreuz vom Bahnhof
 zum Kinderplatz. Bitte abzugeben
 Carlstraße 15, portiere rechts.
 Gegen eine Beilage.



Provinz und Umgegend.

Halle, 30. April. (Schwurgericht.) Die erste zur Verhandlung anstehende Sache betraf die unerschliche Anna Niemi aus Delitzsch, eine eble Postin, 35 Jahr alt, angeklagt des wissentlichen Meineides. Die Verhandlung erfolgte unter Ausschluß der Öffentlichkeit wegen Gefährdung der guten Sitte. Die Angeklagte wurde für schuldig befunden und unter Annahme milderer Umstände zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und Nebenstrafen verurtheilt. — Die Polizeiverwaltung hat den nachgehenden öffentlichen Aufzug der hiesigen Sozialdemokraten bei Gelegenheit der morgenden Maifeier, wie voraus zu sehen war, nicht genehmigt. Die „Genossen“ werden sich also in nicht geschlossenem Zuge nach Demitz begeben, um dort den Tag zu verbringen. Auch hier hat eine Nachscheidung nach den verbotenen Maifestnummern in den Gesäßsäträumen des „Volksblattes“ und bei „Genossen“ stattgefunden, jedoch ohne Erfolg. — Durch eigene Schuld erkrank heute Morgen der Arbeiter Wehrle, Familienvater, im Mühlgraben an der Wollberger Mühle. Derselbe hatte am Wasserhahn zu thun, stürzte ins Wasser und kam ob seines schweren Anzuges nicht wieder zum Vorschein. Derselbe hatte es verschmäht, sich mit einer Rettungsleine zu versehen.

Bad Kösen, 28. April. Viel Interesse erregt ein Ereignis am, welchen der hiesige Zimmermeister Töpfer jetzt eingebraut hat. Der Baumrieße stammt nach einer Mittheilung der S. Ztg. aus dem Forste bei Freyburg a. M. Der Abtrieb mußte sorgfältig kontrolliert erfolgen, da der Baum krank zu se zu sehen. Derselbe mißt am Stammende fast 5 Fuß im Durchmesser, ist etwa 45 Fuß lang, bei 13 1/2 Fuß im Durchmesser. Man schätzt den Werth der Eichen auf ein Alter von 5—600 Jahren. Was den Waldpreis besonders interessant macht, das ist die seltene Holzart, daß derselbe bis auf einen sehr hohen Grad, in Wirklichkeit aber unerhebliche Höhe, ferngejagt die Stämme von Jahrhunderten überdauert hat.

Jena, 30. April. Das vierjährige Töchterchen des Bäckermeisters Viehl wurde heute durch ein Geschick in der Felsenkellerstraße über den Hinterkopf überfahren. Das Kind war sofort todt. Ferner erkrankte, wie die „Jenaer Ztg.“ mittheilt, bei einem Stubenband in der Wohnung des Optikers Jung dessen vierjähriges Söhnchen. Das Kind war allein in der verschlossenen Stube zurückgelassen worden und hat vermittelst beim Spielen mit Streichhölzern einen Korb mit Nüssen von Leinwand und anderen Stoffen in Brand gesetzt. Als starker Rauch entstand, machte sich der Knabe nach außen bemerkbar und rief um Hilfe, man verstand ihn aber nicht und da man auch nicht gleich die Anzeichen des Brandes bemerkte und ihn in Gefahr wußte, machte man keine Versuche, ihn zu befreien. Als später der Vater und andere eindringen, war er bereits todt.

Gräfenhainichen, 29. April. Einen schauerlichen Fund hat man gestern Nachmittag in einer Kiefernplattung nahe bei dem Dorfe Schöna gemacht. Dasselbst hat man die Leiche eines 8—10 jährigen fremden Mädchens gefunden. Ob an dem Kinde ein Verbrechen begangen ist, wird die gerichtliche Obduktion ergeben. Tags vorher will man das Kind mit einer Frau, welche sehr ärmlich gekleidet gewesen sei, im Dorfe gesehen haben.

Eisleben, 30. April. Die Erderschütterungen in der Nacht zum Sonnabend, an diesem Tage selbst und in der darauffolgenden Nacht sind ziemlich heftig zur Geltung gekommen. Ein heute entdeckter Wasserrohrbruch kann, wie die S. Ztg. berichtet, als Folge derselben angesehen werden. Das Wasser hatte solch starken Druck, daß es als meterhohe Fontäne sichtbar wurde. Die städtische Angelegte die Zuleitung abgestellt hatten, war eine erhebliche Quantität Wasser entwichen. Bemerkenswerth ist ferner ein am Freitag erfolgter Wasserrohrbruch auf der Vorderen Siederöhre, also in einer Gegend, wo man zwar schon die Erdstöße vernommen hat, wo aber noch niemals deren Folgen sichtbar wurden. Die genannte Straße befindet sich unweit des sog. Willenverts. Da verschiedene Häuser in der Hohenstraße, Sangerhäuserstraße, Steinweg, Wäckerstraße u. Wasser in den Kellern haben, wird immer noch in den Straßen das Wasser aufgetrieben, um nach Beschädigungen der Röhren zu suchen.

Leipzig, 1. Mai. Die Leipziger Wollspinnerei, welche 2000 Arbeiter beschäftigt, brannte in letzter Nacht vollständig nieder.

Wanzleben, 30. April. In den Spargelanlagen des Rittergutes wurde ein Spargel mit einem goldenen Tauringe gefunden, in welcher letzteren die Buchstaben „L. D. M. 1878“ eingraviert sind.

Kuhla, 30. April. Aus Born schlug ein hiesiger Einwohner mit einem Beile seinen Sohn deart auf den Kopf, daß derselbe hoffnungslos darniederliegt. Der Sohn war in Eisenach zur Controllverammlung gewesen und hatte eine andere Hoje angezogen, als sein Vater gewünscht hatte.

Localnachrichten.

Merseburg, den 2. Mai 1895

In der Kaiser Wilhelmshalle findet heute, Donnerstag, Abend ein großes Militär-Extra-Concert statt, ausgeführt von der Kapelle der Weissenfeller Unteroffizierschule. Wir versäumen nicht, die Musikfreunde unserer Stadt auf den gebotenen Genuß noch besonders aufmerksam zu machen.

Am Dienstag veranstalteten Mitglieder des Hallischen Stadttheaters in der „Reichstrone“ ein Gastspiel, das von etwa 100 Personen besucht war. Zur Aufführung gelangte Max Halbes „Jugend“, ein Stück mit ausgeprägter, moderner Tendenz, von dem selbst eine Jüngerin der dramatischen Kunst einst versicherte, sie würde es in Begleitung einer Tochter nicht sehen mögen. Die Darstellung an sich machte auf uns durchweg einen vorzüglichen Eindruck, sowohl im Ganzen wie im Einzelnen. Albert Kühne und Friedrich Kühnhardts schienen für die Rollen des „Pfarrer Hoppe“ und des „Kaplan Gregor“ wie geschaffen, und nicht minder nöthigten uns Jenny Schneider als „Annen“, Gustav Gregory als „Hans Hartwig“ und Adolf Dallwig als „Amandus“ die lebhafteste Anerkennung ab. Das Publikum beklundete seine Befriedigung über die trefflichen Leistungen des Ensembles durch wiederholten Beifall.

Die gestrige Nacht — die Walpurgisnacht — war für die Besucherinnen des Blockberges nicht allzu kühl, dazu vom Mondschein erhellt. Von hier scheint in diesem Jahre, soweit wir durch Erkundigungen in den renommiertesten Bejehandlungen feststellen konnten, die Beteiligte an dem erfrischenden Lufttritt nicht allzu lebhaft gewesen zu sein. Mit dieser Nacht sind wir nun in den Bonnemont Mai eingetreten. Möge er halten, was er verspricht und die Hoffnungen erfüllen, welche die Landwirthe und alle Freunde der Natur in ihn setzen. Kein Monat ist von der volkshilflichen Wetterkunde so ausgiebig berücksichtigt worden, wie der Mai. Aber von allen diesen gereimten und ungerimten Wetterregeln haben doch nur zwei Anspruch auf unantastbare Richtigkeit, einmal die gleich vom ersten Tage an geltende Regel: „Wenns donnert im Mai, ist der April vorbei“, und sodann die tröstliche Aussicht: „Mai kühl und naß, füllt dem Bauer das Regenfaß.“

Die Maibowle, deren heiterer Herrschaft wir wieder einmal entgegengehen, darf mit dem Ausgang unseres Jahrhunderts ein Jubiläum feiern. Ungefähr 350 Jahre mögen jetzt seit ihrem erstmaligen Auftauchen in der Literatur verfließen sein. Es war der als Botaniker namhafte Leibniz Kaiser Maximilian's II., Nembertus Dobanacus, bei dem sich die früheste, bekannt gewordene Erwähnung der — ihrer wirklichen Anwendung nach wohl freilich noch weit älteren Sitte findet, einem leichten Weine mit duftigem Waldmeister eine Blume zu geben, um das Herz froh und „die Leber gesund“ zu machen. Auch in dem „New vollkommenlich Kräuterbuch des Jacobi Theodori Tabernaemontani, Churfürstl. Pfalz Medicus“ von 1664 wird die Abbildung der bescheidenen Asperula odorata mit der Erklärung begleitet:

„Im Mayen, wann das Kräutlein noch frisch ist und blühet, pflügen es viele Leut in den Wein zu legen und darueber zu trinken; soll auch das Herz stärken und erfreuen.“ Als echt deutsche Sitte schildert der alte Kräuterkenner John Gerard (1650) den heute weitverbreiteten Brauch, der übrigens, beiläufig bemerkt, in Berlin erst im Jahre 1829 von einem Regierungsassessor v. Rohr (und noch dazu unter anfänglichem Widerstreben der Betseligen) eingeführt worden sein soll. Der Ausdruck „Waldmeister“ ist ein neuer Ergas für die ursprüngliche, im Mecklenburgischen noch heute übliche Bezeichnung Mäsch oder Mäsch; mit diesem Wort und der früher viel verbreiteten Sitte, in den Kirchen kleine Kränze oder Büsche uneres Kräutleins „Herzfreudt“ aufzuhängen, dürfte, wie man vermuthet hat, auch das in die Waldmeisterzeit fallende Mäschfest der Kinder in der Gegend von Rheinsberg in Beziehung gebracht werden können.

In einer vom Kultusminister im Einbernehmen mit dem Finanzminister erlassenen Verfügung ist die Anrechnung der an gemeinnützigen Anstalten für taubstumme, blinde oder vermahrlöse Kinder zurückgelegte Lehrthätigkeit als öffentlicher Schuldienst für die Bemessung

der Alterszulagen vorgesehen, aber unter der Voraussetzung, daß diese Anstalten von politischen Verbänden oder öffentlichen Korporationen unterhalten werden. Die Entscheidung über die auf Grund des Artikels 1 des Gesetzes vom 26. April 1890 zulässige Anrechnung von Dienstzeit ist in der Regel nur bei Eintritt des Pensionierungsfalles zu treffen. Die Kgl. Regierung hat nach diesen Gesichtspunkten zu entscheiden.

Ueber das Rauchen im Walde hat das Kammergericht eine beachtenswerthe Entscheidung gefällt. Das preussische Feld- und Forstpolizeigesetz bedroht denjenigen mit Strafe, der mit „unverwahrtem Feuer oder Licht“ den Wald betritt oder sich ihm in gefahrbringender Weise nähert. Das Kammergericht hat nun erkannt, daß Cigarren, Cigaretten und offene Pfeifen als unverwahrtes Feuer im Sinne obiger Gesetze anzusehen seien und daß danach das Rauchen im Walde das ganze Jahr hindurch unter Strafe gestellt werden müsse. Daher seien die in verschiedenen Orten erlassenen Polizeiverordnungen, die das Rauchen im Walde während der trockenen Jahreszeit verbieten, überflüssig.

Zwei Kindern, welche am Dienstag Abend auf hiesigem Marktplatz spielten, fiel dajelbst eine der zum Wochenmarkt aufgestellten leichten Verkaufsbuden, welche plötzlich umstürzte, auf den Kopf, wodurch beide einige stark butende, glücklicherweise aber nicht gefahrliche Verletzungen erlitten.

In der Richtung nach Leipzig zu wurde in gestriger Nacht gegen 2 Uhr früh von hier aus ein bedeutender Brand beobachtet. (Es dürfte die Feuersbrunst gewesen sein, welche die Leipziger Wollspinnerei in Asche legte. D. Red.)

Berichtigung. Bei dem gestern erwähnten Quartal der Schlosser- und Klempner-Zinnung sind nicht 18, sondern nur 6 Lehrlinge zu Gelehen befordert und 8 neue Lehrlinge eingeschrieben worden.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

In Schaffstädt wurde am Sonnabend die Ehefrau des Handarbeiters Kammer erhängt aufgefunden. Ehelicher Unfrieden hat die Frau zu dem traurigen Schritte veranlaßt.

Schneidig, 30. April. Letzten Sonnabend Nachmittag versuchte ein Feghtbruder im Laden des Herrn Finte in der Hallischen Straße die Kasse zu entwenden. Durch noch rechtzeitig Dagukommen der Frau F. wurde das Vorhaben vereitelt; der Langfinger entfloß. Zufällig kam alsbald Herr Wachtmeister Schlegel hinzu und diesem gelang es, den flüchtigen Dieb in der Paradiesgasse zu erwischen. Wie wir hören, soll es ein schon vielfach bestrakter arbeitscheurer Mensch sein. Der Dienstknecht Otto Weißner aus Wehlitz wurde wegen f. Z. verübten Stiefeldiebstahls in Köhlitz vom Landgericht zu Halle zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

In Ruschwitz wurde dieser Tage ein Kind von einer Ackerwaise überfahren und trug schwere Kopfverletzungen davon. Hr. Spiegel dajelbst, Mitglied der Sanitätskolonne des Lignener Schlachtfeld-Bezirks, leistete, was wir hier hervorheben wollen, dem verunglückten Kinde in ärztlich anerkannter Weise die erste Hilfe.

Papitz, 29. April. In der letzten Nacht hat ein Dieb dem Schankwirth Koh hier einen unliebsamen Besuch abgestattet. Der Langfinger ist anscheinend vom Hofe aus eingestiegen, hat zwei Flaschen Bier und einige Brötchen verligt und sich alsdann unter Mitnahme einer Hofe und einem Paar Stiefel nebst 5 Pf. wieder entfernt.

Ennewitz, 24. April. Vergangene Nacht ist von halbwillkürigen Burischen die an dem im Dorfe belegenen Teiche angebrachte Schutzvorrichtung umgebrochen worden. Die Thäter sind ermittelt und sehen ihrer wohlverdienten Strafe entgegen.

(Aus vergangener Zeit.) Der 2. Mai 1815 war es, der in dem Kriegsdrama der sogenannten „hunbert Tage“ dem König Murat von Neapel den Thron raubte. Es ist hier schon mehrfach gezeit worden, wie dieser Schwager Napoleons unkluger Weise nicht die Zeit erwarten konnte, bis er mit Napoleon vereint vorgehen konnte, wie er vielmehr auf eigene Hand sich in den Krieg stürzte, auf den Freiheitskrieg der Italiener rechnend. Er verredete sich aber vollständig. Er wurde am genannten Tage von dem österreichischen Heere unter General Bianchi bei Tolentino geschlagen; das neapolitanische Heer löste sich in regelloser Flucht auf, Murat rettete sich nach Neapel.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Mai. (S. T. B.) Maifeier. In sehr vielen Betrieben, Fabriken u. wird heute gefeiert werden. Sehr viele Fabriken haben ihre

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herkunftsträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 86.

Donnerstag den 2. Mai.

1895.

Für die Monate Mai und Juni werden
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen
Postämtern, Postboten, sowie in der Ex-
pedition entgegengenommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Spanien. Aus Kuba wechelt das Kriegsglück.
Nach einem Telegramm aus Havanna wurden die
Aufständischen unter Maceo bei Barra Hucro
von den Spaniern geschlagen; die Aufständischen
erlitten schwere Verluste. Eine andere Abtheilung
unter Garçon wurde ebenfalls geschlagen und hatte
große Verluste an Gefallenen und Gefangenen.

Serbien. Die Skupstina hat die Thron-
rede mit einer Adresse beantwortet, welche
sie am Montag in corpore dem König überreichte.
Die Adresse enthält lediglich eine Umschreibung der
Thronrede, weist auf die „zur Schande und Schmach
Serbiens“ erfolgte gewalthätige Expropriation der
Eltern des Herrschers hin und begrüßt, daß die de-
ren Eltern des Königs entzogenen Rechte ihnen wieder
gegeben sind. Die Skupstina werde den Herrscher
bei der Erfüllung des Versprechens, die Consolidation
des Staates durchzuführen, unterstützen. — Die
ganze Thronrede charakterisirt sich als ein bloßes
Höflingsmährchen.

Rumänien. Aus der Kammer ist die
nationalliberale Opposition ausgetreten, nachdem sie
ihre Destruktionpolitik als vergeblich erwie-
sen hat. Dasselbe geschah im Senat. Die Präsi-
denten der Kammer erklärten, der Schritt verstoß
gegen die Geschäftsordnung und müsse als null und
nichtig betrachtet werden.

Griechenland. Die griechischen Kammer
wahlen haben mit einer völligen Niederlage
des früheren Ministerpräsidenten Trikupis ge-
endet. Von den neu gewählten 207 Deputirten
sind 140 Delphanten, 16 Trikupisten, 18 Radikalen,
24 Unabhängige, 4 Progressisten und 4 Deltagorgisten.
Wie schon gemeldet, sind auch Trikupis selbst
und seine Ministercollegen nicht wiedergewählt worden.
Damit dürfte Trikupis seine Rolle wohl überaus
ausgespielt haben. Dies Ergebnis wird wohl kaum
auf einer Seite ein Bedauern hervorrufen, am aller-
wenigsten im Auslande. Unter Trikupis ist die
Bankrotterklärung Griechenlands erfolgt, und es
hat einer ernstlichen Regelung der Schuldenab-
geltung gefühllos auszuweichen gesucht. Damit ist aller-
dings noch keineswegs gesagt, daß die Aussichten
der griechischen Gläubiger durch den endgültigen
Sturz von Trikupis sonderlich verbessert werden;
denn das griechische Volk will nichts von neuen
Steuern wissen, ohne die aber eine Consolidation
der Finanzen nicht mehr durchzuführen ist.

Nordamerika. Die Staatseinnahmen
der Vereinigten Staaten weisen für die
ersten 10 Monate des Rechnungsjahres schätzungs-
weise einen Fehlbetrag von 46 Millionen Dollars
auf. Die Aprilerinnahmen sind hinter den Er-
wartungen zurückgeblieben.

Mittel- und Südamerika. In dem
Nicaragua-Zwischenfall ist nach Meldungen
aus Washington eine gütliche Lösung wahr-
scheinlich, sobald die britischen Truppen von Corinto
zurückgezogen werden. — In Rio de Janeiro
griff ein Trupp Soldaten Polizeimannschaften an,
wobei einige Leute verwundet wurden. Die Ord-
nung wurde bald wieder hergestellt.

Juden. In Tichitral haben die eingeborenen
Truppen Scharfzuz, den Urheber der dortigen
Unruhen, gefangen genommen. Er befindet sich
jetzt als Gefangener im englischen Lager.

Ostafrika. Der Austausch der Rati-
fikationsüber den japanisch-chinesischen
Friedensschluß ist, wie schon gestern telegraphisch
berichtet, nach einer offiziellen Meldung der „Nordd.
Allg. Ztg.“ auf den 8. Mai in Tschifu festgelegt
worden, so daß also die Aushändigung des Ratifikations-
documents von Peking am 2. oder 3. Mai erfolgen
müßte. Dieser Meldung wird aber folgende
offizielle Warnung an die japanische
Regierung vor Beschleunigung der Ratifizierung
angefügt: „Für die japanische Regierung dürfte es
keinen Vortheil bieten, auf der Einhaltung des
Ratifikationstermins zu bestehen, da die Bedenken
der drei Mächte gegen den Vertrag nach der
Ratifikation dieselben bleiben werden wie
vor diesem Schritte.“ — Die „Kreuztg.“ will
bestimmt wissen, daß, bevor Deutschlands Ver-
ständigung mit Rußland und Frankreich stattfand,
ein eingehender Meinungsaustausch zwischen
Berlin, Wien und Rom vorausgegangen war,
welcher zu völliger Uebereinstimmung der drei
Mächte führte. — Damit stimmt aber wenig die
von Oesterreich und Italien bisher geübte Jurid-
haltung überein. — „Reuter's Bureau“ erfährt aus

genietet hatte. Major v. Wisfmann ist von
Februar 1889 bis April 1891 Reichscommissar
für Deutsch-Ostafrika gewesen und wurde dann
durch Gouverneur Jch. v. Soden abgelöst. Unter
ihm wurde eine große Anzahl von kriegerischen
Expeditionen ausgeführt und die meisten der dort
bestehenden Militärstationen angelegt. Es ist
zweifelhaft, ob die Klagen wegen zu geringer
Berücksichtigung der wirtschaftlichen Interessen, die
gegen den letzten Gouverneur laut geworden sind,
unter Major von Wisfmann geringer sein werden.
Jedenfalls war die Verwaltung, wie sie Wisfmann
seinerzeit führte, auch eine rein militärische. Be-
kanntlich hat der vorige Reichskanzler Graf Caprivi
sogar lebhafteste Klage über die mangelhafte Bedingungs-
führung unter Major von Wisfmann geführt.

— (Einen Vorschlag zur Güte) hat in
der am Sonntag in Danzig abgehaltenen Protests-
versammlung gegen die bimetallicischen
Agitationen Herr Dr. Fehrmann gemacht.
Der Schlüssel zur agrarischen Agitation, führte er
aus, sei bekanntlich das Verlangen nach einer
Schuldenentlastung des überschuldeten Grundbesitzes.
„Will man das, sagte er, und ich kann mir denken,
daß Jemand der Ansicht ist, die gegenwärtigen
Inhaber des Grundbesitzes müßten unter allen Um-
ständen im Staatsinteresse in diesem Besitz erhalten
werden, so ist es jedenfalls einfacher, man bestimmt
durch Gesetz, daß die Schulden der gegenwärtigen
Besitzer zu einem gewissen Prozentsatz vom Staate
bezahlt werden. Dann schädigt man wenigstens den
einzelnen Gläubiger nicht und wir kommen mit
einem Ueberlaß davon und vermeiden also die
schädlichen Folgen, die der Bimetallismus unzweifel-
haft haben müßte, nämlich die Umwälzung auf dem
Gebiete der Gehälter und Löhne. Beide würden
erst nach schweren sozialen Kämpfen, die wir in
unserer sozial erregten Zeit alle Ursache haben, zu
vermeiden, mit den gestiegenen Preisen in Einklang
kommen.“ Die Forderungen der Agrarier haben
das Charakterische — man erinnert sich des neu-
lichen Vorschlages eines schlesischen Agrariers, den
Antrag Kaniz durch baare Zuschüsse an die Ge-
treideproduzenten zu erregen — daß sie durch
Baarzahlung aufgelöst werden können. — Die
Danziger Protestversammlung, zu welcher das
Vorsteheramt der dortigen Kaufmannschaft eingeladen
hatte, wohnten, nach der „Danz. Ztg.“, etwa
300–400 Vertreter der hiesigen Körperschaften
und der Kaufmannschaften in Elbing, Thorn,
Graudenz,irschau u. s. w. und fast sämtliche
Mitglieder des Magistrats und der Stadtrats-
ordneterversammlung, sowie der Kaufmannschaft von
Danzig bei.

— (Abg. Dr. Paasche) hat die Landesver-
sammlung der nationalliberalen Partei in Hannover
am letzten Sonntag zu einer Resolution zu Gunsten
seines Zuderfeuergesetzentwurfs verlaßt, von dem,
wie er mittheilte, die Regierung nichts wissen wolle.
Der Antrag Paasche verlangt eine Erhöhung der
Ausfuhrprämien auf 4 Mk. und der Verbrauchs-
abgabe und von 18 auf 24 Mk. und daneben eine
Betriebssteuer. Von dem angeführten „Nothgesetz“,
wonach die bestehenden Prämien (1,25 Mk.) bis auf
Weiteres bestehen bleiben soll, will Herr Paasche
nichts wissen. In der Sonnabend-Sitzung des öf-
fentlichen Zweigvereins für Rübendindustrie erklärte
Dr. Bröckner-Altfelde, die Fabrikanten müßten für
die nächste Campaigne mit der jetzigen Prämie aus-
kommen. Die Mehrheit war der Ansicht, daß das
seitens der Regierung vorbereitete neue Gesetz ein
Segen für die Zuderindustrie nicht sein würde. —
In der diesjährigen Campaigne wird angeblich der
Zuderrübenbau um 15,2 vom Hundert eingeschränkt.
Das ist der allein richtige Weg zur Hebung des
Zuderpreises.

— (Zur Stichwahl in Lenne- Mett-
mann.) Unseres Erachtens ist es ganz gleichgültig,
schrieb die „Deutsche Tagesztg.“ des Bundes
der Landwirthe in ihrer Sonntagsnummer zur Stich-



Zur Nordostsee-Fahrt einen Tag vor der Ankunft
des Kaisers dort ein treffen, um dem Herrscher dort
einen festlichen Empfang zu bereiten.

— (Minister v. Köller) hat — so wird aus
Frankfurt a. M. gemeldet — dem zur Zeit dort
anwesenden Schriftsteller Rud. Stockis mit Bezug
auf angebliche Gerüchte, daß seine Stellung er-
schütter sei, telegraphirt: „Die Nachrichten sind
tendentöse Erfindung; ich weiche solchen Angriffen
der Presse und der Parteien noch lange nicht. —
Uns scheint, der Urheber dieser „Angriffe“ ist Herr
v. Köller selbst.“

— (Zum Gouverneur von Deutsch-
Ostafrika) ist, wie schon gestern telegraphisch
gemeldet, Major von Wisfmann ernannt
worden. Die Kandidatur Wisfmanns für den
Gouverneurposten tauchte sofort nach der Meldung
von dem Rücktritt des Freiherrn v. Sodele auf,
wurde jedoch bis zuletzt noch dementirt, und es hieß
sogar, Major von Wisfmann würde überhaupt
nicht mehr nach Afrika zurückkehren, da er bereits
eine Villa im Grunewald zu längerem Aufenthalt